



BEETHOVEN – GYMNASIUM 2003

# Inhaltsverzeichnis

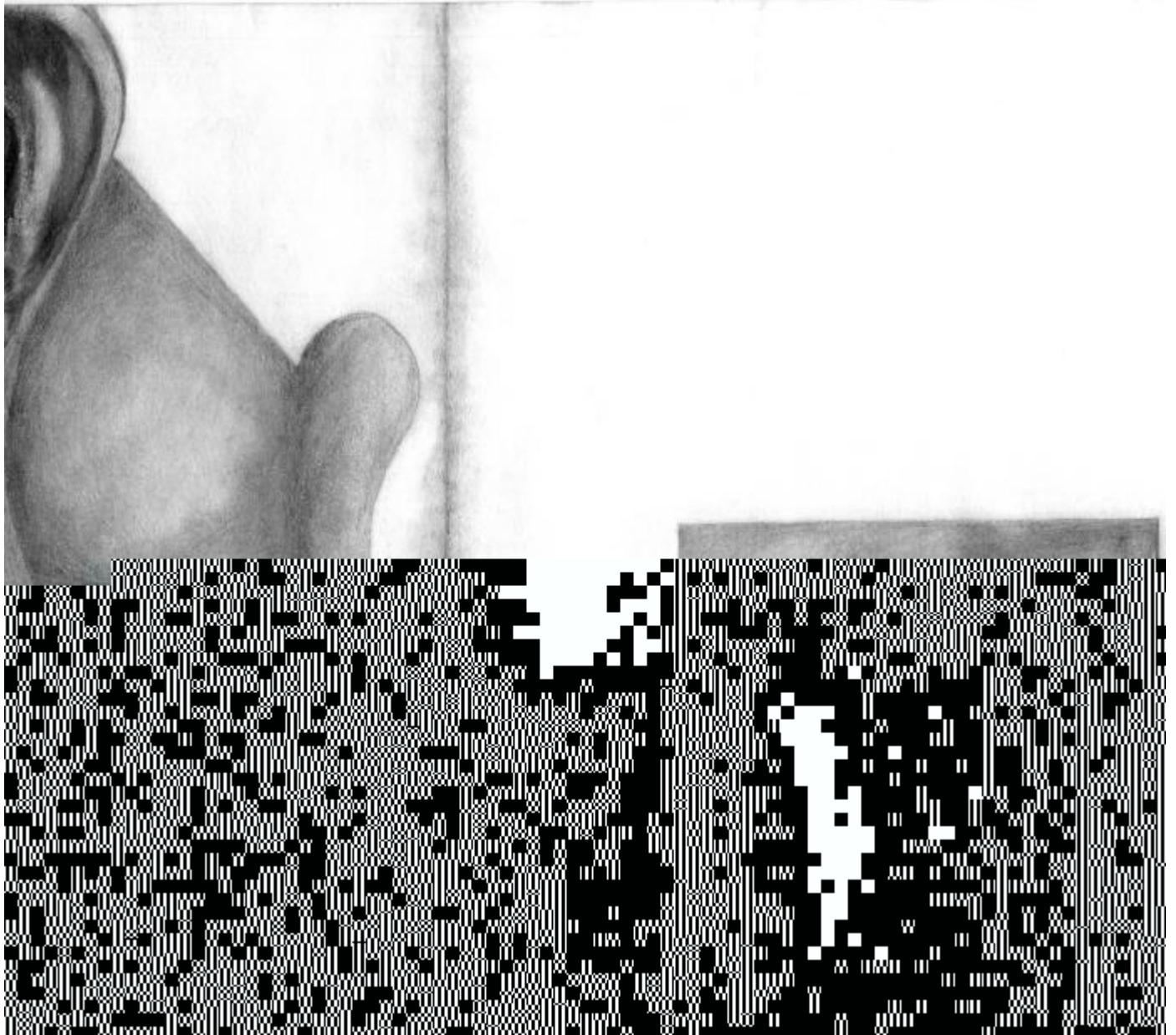
<b>Ein Wort zuvor</b> .....	S. 2
<b>Die Mitarbeiter des Beethoven-Gymnasiums</b> .....	S. 4
<b>Chronik des Schuljahres 2002/2003</b> .....	S. 5
<b>Sommer – Ereignisse</b>	
25. Juli 2003 – Ein festlicher, fröhlicher Morgen.....	S. 10
Rede zur Verabschiedung von Herrn Dr. Kötting .....	S. 13
30. Juli 2003 – Ein erfüllter letzter Schultag.....	S. 16
29. Juli 2003 – Eine Dienstbesprechung der besonderen Art.....	S. 19
Verabschiedung von Frau Hagena.....	S. 20
<b>Schüler – Erfolge</b>	
Bundesfremdsprachenwettbewerb: Latein am BG .....	S. 22
Preisverleihung in Aachen: Das Certamen Carolinum.....	S. 22
Chemie entdecken .....	S. 25
Preisverleihung für Bonns junge Gehirnakrobaten.....	S. 26
<b>Kontaktpflege</b>	
Festbankett auf Tonbridge Castle: 10 Jahre Schüleraustausch.....	S. 28
Paris – Paris ! .....	S. 30
Dank an Frau Dr. Panayotopoulos.....	S. 32
Ehemalige für Schüler .....	S. 32
<b>Schülerberichte</b>	
Die Schulhomepage des BG.....	S. 34
Eintauchen in eine eigene Welt.....	S. 36
Der eingebildete Kranke .....	S. 38
Der Gymnasiale Ruderverein.....	S. 40
<b>Unsere Jüngsten</b> .....	S. 42
<b>Hoher polnischer Orden für den Alt-Direktor des BG</b> .....	S. 44
<b>50 Jahre GFF</b> .....	S. 46

## **Umschlagbilder**

Vorderseite: Filzstiftzeichnung - Anna Plückbaum, 5a  
Rückseite: Collage/Zeichnung - Natascha Rosen, Jgst. 11

Herausgegeben vom Kollegium des Beethoven-Gymnasiums Bonn  
2003

*Alle Klassen- und Jahrgangsbezeichnungen beziehen sich auf das Schuljahr 2002/2003*



Bleistiftzeichnung - Laura Winkelmann, 9b

## Ein Wort zuvor

Wer diesen neuen Jahresbericht des Beethoven-Gymnasiums durchblättert und vor allem wer ihn durchliest, erhält einen Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres. Das alltägliche schulische Tun wird greifbar, Namen, Zahlen, Daten sind aufgelistet, Unterrichtsergebnisse finden sich abgedruckt. Einen besonderen Raum nehmen verständlicherweise die Anstrengungen und die Ereignisse über die Stundentafel hinaus ein: Erfolgreiche Arbeitsgemeinschaften werden vorgestellt, prämierte Teilnahme an Wettbewerben wird geschildert, von Schüleraustauschen berichtet, Feste und Feiern, vor allem die Verabschiedung von Herrn Dr. Kötting, lebendig widergespiegelt.

Ganz deutlich zu erkennen sind Leitlinien und Ziele, in die das schulische Leben am Beethoven-Gymnasium eingebunden und auf die es ausgerichtet ist: Traditionsverbundenheit und Weltoffenheit, Leistungsbereitschaft, Genauigkeit und Sorgfalt des Arbeitens. Freude an der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten ist ebenso zu spüren wie Freude am Lernen und Einsetzen des Gelernten. Schüler-, Lehrer- und Elternschaft sind nicht Gruppen, die nebeneinander hergehen, sondern im Dialog miteinander umgehen.

Dass dies am Beethoven-Gymnasium so bleiben möge, dass diese Schule ein Ort sei, an dem sich Vermitteln und Lernen als gegenseitiges Geben und Nehmen ereigne, wünsche ich uns für die Zukunft – und glaube, zukünftige Jahresberichte werden zeigen, dass das so ist.

Alexander Wolfshohl



Collage - Johann Isaak, Jgst. 11

## Im Schuljahr 2002/2003 arbeiteten am Beethoven - Gymnasium

452 Schülerinnen und  
439 Schüler

Dr. Kötting, Helmut  
Ehrhart, Christel

Bauer, Hans Peter  
Bauer, Sigrid  
Becker, Marie-Luise  
Beyer, Achim  
Blask, Irmtraud  
Bordin, Martin  
Brandenburg, Gabriele  
Dr. Brinkmann, Sabine  
Clemens, Sybille  
Dickob-Rochow, Gisela  
Dreiseidler, Thomas  
Dziri, Nouredidine  
Eberhard, Annette  
Giesen, Renate  
Graf-Fröhlich, Frauke  
Gremse, Ruth  
Große-Brauckmann, Dietrich  
Hagena, Antje  
Harting, Daniela  
Hendorf-Pfennig, Carola  
Herpel, Reiner  
Dr. Hulke, Gabriele  
Jopp, Elisabeth

Kamp, Claudia  
Kasprzyk, Franz  
Klemmt, Volker  
Dr. Kohlwes, Klaus  
Krautzberger, Sylvia  
Krumme, Helmut  
Dr. Kuppe, Eckart  
Leggewie, Dorothee  
von der Linde, Bernd  
Meinert, Sabine  
Meise, Gerhard  
Merzbach, Günter  
Meyer, Johannes  
Mildner, Ulrich  
Moser, Peter  
Pampus, Hella  
Pesch, Hans  
Piel, Andrea  
Dr. Poerzgen, Hans-Jakob  
Salz, Birgit  
Schieweck, Bernd  
Schmidt-Preuss, Brigitte  
Schwippert, Karin  
Seine, Volker  
Tersteegen, Ulla  
Weber, Ursula  
Welke, Stefan  
Wittmann, Joachim  
Woelker-v. Eyll, Angelika

Nick, Mechthild  
Thomas, Manuela  
Mahnken, Claudia

Hoffmann, Manfred  
Palz, Rainer

Drude, Hermann-Josef

Ackermann, Gerd  
Cuno, Klaus  
Mosebach-Kaufmann, Inge  
Schaaf, Frieda  
Weber, Maria  
von Wyhl, Michael

Backes, Thomas  
Esch, Gereon  
Herfarth, Margit  
Jacubczick-Osipov, Heike  
Kessel, Anette  
Kolf, Anna  
Niermann, Karen  
Nolte, Stefan  
Petermeier, Andreas  
Ritter, Kirsten  
Schmidt, Melanie  
Schuppener, Henriette  
Wieching, Jutta

HORTVS  
VIVVS CANDIDVS  
NOBIS CVNCTIS  
SIT SATIS RITE  
CVLTIVANDVS

(MMIII)

Wir alle müssen wohl den Garten bestellen –  
voller Leben und Licht.

(2003)

*Chronogramm auf das Jahr 2003 von Dr. Hermann-Josef Frings*

---

## **Chronik des Schuljahres 2002/2003**

### **September – Oktober**

Am 2. September fanden sich 891 Schülerinnen und Schüler, davon 116 neue Fünftklässler, und 55 Lehrerinnen und Lehrer zum Schulbeginn ein. Während die Lehrer schon um 7.55 Uhr ihre erste Konferenz abhielten, füllte sich der Schulhof langsam mit Schülern, bis dann um 9.00 Uhr der Unterricht für die Klassen 6 bis 13 mit Bücherausgabe und Stundenplanbekanntgabe anfang. Unsere Fünftklässler begannen ihren ersten Tag am Beethoven-Gymnasium mit ihren Eltern um 9.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kreuzkirche (ev.) bzw. im Al-

bertinum (kath.). Nach der Begrüßung durch den Schulleiter konnten sie endlich ihre neuen Klassenlehrerinnen und -lehrer sowie die Mentorinnen und Mentoren für die ersten zwei Schulwochen kennenlernen.

Während am Dienstag, dem 3. September für 890 Schülerinnen und Schüler ein ganz normaler Schultag begann, machte Felix Malter, Klasse 8b, Schlagzeilen in der Lokalpresse und sorgte für Erstaunen bei seinen Mitschülern. Felix gewann bei Radio Bonn/Rhein-Sieg eine Fahrt mit einer 7,7 Meter langen Stretchlimousine. So ließ er sich dann mit Chauffeur im weißen Lincoln Town Car zur

Schule bringen, wo dann im Unterricht der Zauber schnell verflieg.

Am 11. September fand die erste „Große Lehrerkonferenz“ statt und an diesem Tag begann auch der diesjährige Selbstbehauptungskurs für Mädchen der Klassenstufe 8.

Der diesjährige Kollegiumsausflug am 25. September hatte das Industrie-Museum in Euskirchen zum Ziel. Anschließend konnten die Kolleginnen und Kollegen ihre neu gewonnenen Eindrücke bei einem Aufenthalt in der Gaststätte „Bahnhof Kottenforst“ in persönlichen Gesprächen vertiefen.

Vom 27. September bis zum 3. Oktober besuchten uns Schüler unserer Partnerschule St. Edward's aus der Bonner Partnerstadt Oxford.

Die traditionelle Schulpflegschaftswanderung diente am 27.9. der Pflege des guten Einvernehmens zwischen Eltern- und Lehrervertretern sowie der Schulleitung.

Der September brachte noch „Eine himmlische SV“, die neue Schülervvertretung für das Schuljahr 2002/03, hervor.

Vierzig Jahre nach ihrem Abitur im Jahre 1962 trafen sich 29 ehemalige Schüler des Beethoven-Gymnasiums mit einigen noch lebenden Lehrern ihrer Schulzeit. Ebenfalls im September begannen Rekrutierung und Proben für ein Musical des Mittelstufen- und Oberstufenchors.

Zum zwanzigsten und vorläufig letzten Mal fand am 1. Oktober die Lese des „Weinkollegiums“ im (fast) schuleigenen Weinberg in der Rheinaue statt. In Anwesenheit von Bürgermeisterin Pia Heckes, der Europaabgeordneten Ruth Hieronimy und dem Vertreter des Landes Rheinland-Pfalz als Besitzer des Weinbergs, Karl-Heinz Klär, pflückten ca. zwanzig Kollegen, unter ihnen der Schulleiter und seine Stellvertreterin, fleißig Trauben. An diesem Tag wurde auch die Ernte des letzten Jahres präsentiert. Leider musste dieser Weinberg dem Neubau des Post-Towers weichen.

Vom 2. bis zum 26. Oktober fuhren Schüler der Jahrgangsstufe 12 zu einem Berufspraktikum nach Oxford.

Die Studienfahrten der Jahrgangsstufe 13 führten in der Zeit vom 5. bis zum 11. Oktober nach Prag / Theresienstadt, in die Toscana und in die Provence sowie nach Malta und nach Griechenland.

Zwei Wochen Herbstferien gab es in der Zeit vom 14. bis zum 25. Oktober. Danach begann am 29. Oktober in zeitlichem Abstand zum Selbstbehauptungskurs der Mädchen das Konflikttraining für Jungen der Klassenstufe 8.

Zum Monatsausklang lud die „Himmlische SV“ die Unterstufenschüler am 31. Oktober zu einer Halloween-Party. Kostüme waren erwünscht, das liegt Rheinländern ja im Blut, und das beste Kostüm wurde prämiert.

### **November - Dezember**

Ein Höhepunkt rheinischen Brauchtums in der ersten Novemberhälfte ist der St. Martinzug, an dem sich auch dieses Jahr am 8. November unsere Unterstufenschüler mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern beteiligten.

Am Samstag, dem 16. November lud das Beethoven-Gymnasium interessierte Viertklässler mit ihren Eltern zur Unterrichtsmitschau in den Klassen 5 und 6. Beim Schnupperunterricht unter Ausschluss der Eltern konnten mutige zukünftige Gymnasiasten – richtig wäre: Gymnasiastinnen und Gymnasiasten – schon mal Unterricht in Deutsch, Englisch, Latein, Mathematik und Musik erleben. Ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzte diesen Unterricht um „Offene Türen“ in Biologie, Chemie, Physik, der Kunst-AG sowie monomedial in der Schulbibliothek und den Multimedia-Räumen.

Eine Fragestunde um 11 Uhr, „Viert-Klässler fragen Fünft-Klässler“, rundete das Informationsangebot ebenso ab, wie die Gelegenheit, in der Cafeteria im Aula-Foyer mit der Schulleitung, Mitgliedern des Lehrerkollegiums und Eltern von Schülerinnen und Schülern des BG zu sprechen.

Das traditionelle Kollegenessen, als Kontaktbörse zwischen aktiven und pensionierten Lehrkräften, fand die-



ses Jahr am 22. November an bewährtem Ort im Beueler Rathausrestaurant statt.

Es stand in der Zeitung: Am 4. Dezember wurde unser ehemaliger Schulleiter, Dr. Manfred Seidler, 80 Jahre alt. Besonders wurde erwähnt, dass seine Leistungen für das kulturelle Leben und die Aussöhnung zwischen Juden und Christen und die Tätigkeit im Bensberger Kreis für die Verständigung zwischen Deutschen und Polen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt wurden.

Der Weihnachtsbasar der SV fand dieses Jahr am 6. Dezember, dem Tag des heiligen Nikolaus, statt. Der Erlös der zahlreichen Attraktionen wie z.B. Teestube, Waffel- und Plätzchenverkauf, floss auch dieses Jahr unserer Partnerschule in Arequipa/Peru zu.

In der Aula des Beethoven-Gymnasiums fand am 10. Dezember die Siegerehrung der Regionalrunde der 42. Mathematik-Olympiade statt, auf der auch acht Schüler unserer Schule Preise und Anerkennungen erhielten.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember 2002 bis zum 6. Januar 2003.

### **Januar – Februar**

Der Januar steht ganz im Zeichen der Zeugnisse. Letzte Klassenarbeiten und Klausuren verlangten vollen Einsatz der Schülerinnen und Schüler. Auch das Abitur warf seine Schatten voraus: Am 20. Januar mussten die Lehrkräfte der Jahrgangsstufe 13 ihre Abiturvorschläge abliefern, damit diese dann beim Regierungspräsidenten auf ihre Übereinstimmung mit den gerade gültigen Richtlinien überprüft werden konnten.

Ein fester Bestandteil unseres schulischen Angebotes ist der Informationsabend über „Suchtgefahren im Jugendalter“ für Eltern, deren Kinder die Klasse 8 besuchten. Er wurde am 22. Januar angeboten. Selbstverständlich wird dieses Thema dann auch im Unterricht der 8. Klassen behandelt.

Das Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 12 fand in der Zeit vom 27. Januar bis zum 8. Februar statt. Das

vielfältige Angebot reichte von Buchbinderei und Bootswerft über Haus und Hof bis zur Verwaltung, um nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Vom 29. bis zum 31. Januar zogen sich Schüler der Jahrgangsstufe 13, wie schon in den vorangegangenen Jahren, zu Besinnungstagen in die Bildungsstätte Steinbachtalsperre zurück. Ebenfalls in diese Zeit fiel der zweiwöchige Schüleraustausch der Jahrgangsstufe 11 mit St. Edward's in Oxford.

Der Zeugnisausgabe am 31. Januar folgte der ganztägige Elternsprechtag am 3. Februar, zum letzten Mal in dieser Form. Demnächst wird er auf einen Freitagnachmittag und den folgenden Samstagvormittag aufgeteilt.

Am 4. und 5. Februar fanden zum wiederholten Mal die Tage der Naturwissenschaften für die Jahrgangsstufe 11 statt, in deren Rahmen unsere Schüler Institute der Universität besuchen konnten.

Die zweite „Große Lehrerkonferenz“ fiel auf den 12. Februar und war noch nicht vom Karneval beeinflusst, der uns allen die „Karnevalsbrücke“ vom 28. Februar bis zum 3. März bescherte.

Schon im Januar fuhren die Klassen 7c und 8c vom 13. – 20. 1. und die Klassen 7b und 8b vom 20. – 27. 1. zum Skilaufen bzw. –fahren nach Hirschegg.

### **März – April – Mai**

Der März ist ein an äußeren schulischen Ereignissen armer Monat, er dient dem Lernen in der Schule und auf der Loipe bzw. Skipiste: Vom 10. – 17. März fuhren die Klassen 7a und 8a und vom 17. – 24. März die Klassen 7d und 8d nach Hirschegg.

Am 13. März hospitierte eine Gruppe polnischer Deutschlehrerinnen und –lehrer im Rahmen eines landeskundlichen Seminars am Beethoven-Gymnasium und an anderen Bonner Schulen.

Die Klassen 8 lernten im Rahmen der Umwelttage vom 8. – 9. April Wald und Flur bzw. deren Pflege näher kennen.

Der letzte Schultag der Jahrgangsstufe 13 unter dem Motto „Abios Muchachos“ wurde im üblichen Rahmen als Abi-Gag am 11. April zelebriert.

Danach ging es in die Osterferien, die diesmal vom 14. – 25. April dauerten. Noch zum Teil in den Ferien fand der Paris-Austausch vom 22. April bis zum 2. Mai statt, an dem diesmal 21 Schülerinnen und Schüler des BG teilnahmen.

Die schriftlichen Abiturprüfungen begannen direkt nach den Ferien am 28. April und endeten am 8. Mai, die mündlichen Prüfungen im 4. Abiturfach folgten am 12. und 13. Mai. Ein zweiter Elternsprechtag fand am Nachmittag des 19. Mai statt.

Mit der „Himmelfahrtsbrücke“ in der Zeit vom 29.5. - 1. 6. schafften wir den Übergang vom Mai zum Juni.

## **Juni – Juli**

Eine durch den Ferienplan erzwungene Neuerung stellt die Jahrgangsfahrt in der Stufe 12 dar: Durch den späten Beginn des Schuljahres 2003/04 blieb vor den Herbstferien zu wenig Zeit für die Studienfahrt der Jahrgangsstufe 13. Daher fuhr die damalige Jahrgangsstufe 12 ein halbes Jahr zu früh in der Zeit vom 30. Mai – 6. Juni nach Griechenland, in die Provence, nach Malta und nach Polen.

Vom 2. – 12. Juni befanden sich französische Schüler zum Gegenbesuch in Bonn. In diesen Zeitraum fielen die kurzen Pfingstferien vom 9. – 10. Juni.



Nach mündlichen Prüfungen für die sogenannten „Abweichler“ am 16. und 17. Juni fand am Freitag, dem 20. Juni die feierliche Entlassung der Abiturienten mit der Ausgabe der Zeugnisse in der Aula statt. Das bestandene Abitur wurde dann am Samstag, dem 21. Juni, mit dem Abiturball im Beueler Brückenforum gehörig gefeiert.

Am 24. und 25. Juni wagte sich die Theater-AG des Beethoven-Gymnasiums an Molières Stück „Der eingebildete Kranke“. Die dreizehn aufführenden Schülerinnen und Schüler ernteten verdienterweise großen Applaus. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Idee zu der Aufführung, die Auswahl des Stückes, die Or-

ganisation der Proben und die Regie völlig in der Hand einer Schülerin lagen.

Durch die Verlegung unseres Weinberges wegen der Baumaßnahmen am Post-Tower wurde eine Neuanpflanzung nötig. Diese wurde dann am 25. Juni als „Stockfest“ gefeiert. Außer dem bald scheidenden Schulleiter und zahlreichen Lehrern kamen auch Bürgermeisterin Pia Heckes und als Vertreter des neuen „Nachbarn“ der Abteilungsleiter des Referats Grundsätze-Politik-Umwelt, Sören Dengg. Bei dieser Gelegenheit wurde das Deputat an die Stadt Bonn fällig: Fünf Flaschen Weiß- und vier Flaschen Rotwein. Die Gesamtmenge betrug 48 Flaschen Weiß- und 47 Flaschen Rotwein.

Der Juli bot der Schulgemeinde etwas noch nie da Gewesenes, die Musical-Woche(n) am BG. Am 9. und am 15. Juli führte der Unterstufenchor „Knasterbax und Siebenschütz“ in „idealer Besetzung“ auf, wie im General-

Anzeiger zu lesen war. Weil ein Chor noch nicht reichte, gab der Mittel- und Oberstufenchor am 11. und 16. Juli zwei Vorstellungen des Musicals „Rats“, in dem „rockige Ratten“ in Hamelin das Zepter übernahmen. Die zahlreichen Besucher erlebten gelungene Vorstellungen.

Vom 10. bis zum 18. Juli waren Schüler der Skinner's School zum Gegenbesuch in Bonn, fast zeitgleich fanden die Studienfahrten der Jahrgangsstufen 10 vom 14. bis 18. Juli statt.

Im Rahmen der 24. Begegnungswoche gab es für Schülerinnen und Schüler unserer Oberstufe am 16. Juli Gelegenheit, ein Zeitzeugengespräch mit Arthur Schwarz aus Malawi zu führen. Herr Schwarz war Schüler des BG, bevor er im dritten Reich gezwungen war, zu emigrieren.

Das Ende des von allen Beteiligten als sehr lang empfundenen Schuljahrs bestand aus einer Folge sehr verschiedenartiger Ereignisse. Viel musste in den letzten vier Schultagen Platz finden:

Am Freitag, dem 25. Juli wurde unser langjähriger Schulleiter, Herr Dr. Kötting, offiziell in der Aula verabschiedet. Auf dieser Veranstaltung mit zahlreichen musikalischen Beiträgen würdigten Vertreter der Stadt, der Bezirksdirektorenkonferenz, des Studienseminars, des Regierungspräsidenten, des Kollegiums, der Schülervertretung und der Schulpflegschaft den guten Geist der „Köttingschen Tugenden“. Anschließend konnte bei einem kleinen Imbiss mit Umtrunk das Gehörte reflektiert werden.

Die Zeugniskonferenzen am folgenden Montag wurden routiniert und professionell durchgeführt.

Am vorletzten Schultag wurde in einer Dienstbesprechung, noch zur Amtszeit von Herrn Dr. Kötting, unser zukünftiger Schulleiter, Herr StD. Alexander Wolfshohl, in sein Amt eingeführt und vom Kollegium begrüßt. Die Amtsübergabe erfolgte in Anwesenheit von Vertretern des Regierungspräsidenten und des Schulamtes, der Eltern- und Schülervertreter und des vollständigen Kollegiums. Diese lückenlose Fortführung der Schulleitung ist außergewöhnlich.

Herr Wolfshohl versprach uns in seiner Ansprache, das Gespräch zu suchen und jederzeit ein offenes Ohr zu haben. Im Anschluss daran konnten die Anwesenden dann den Wein des letzten Jahrgangs des Lehrerweinbergs verkosten.

Zur Abwechslung und Entspannung gab es dann am Dienstagabend das dreizehnte Schüler-Lehrer-Konzert, bei dem der gemischte Lehrer-Chor „Sanftes Stimmband“ das Abschiedsthema als eine von zwei Seiten derselben Medaille aufgriff: „Ohne Abschied gibt's keine Begrüßung – ohne Begrüßung gibt es keinen Abschied“.

Der letzte Schultag bildete die zweite, persönlich gehaltene Etappe von Herrn Köttings Verabschiedung, die Zeugnisausgabe geriet da eher zur beiläufig erledigten Nebensache. Wir zitieren den General-Anzeiger: *„Einen übervältigenden Abschied bereiteten Schüler und Lehrer des Beethoven-Gymnasiums gestern ihrem Direktor Helmut Kötting. Sie holten ihn mit dem Schiff MS Beethoven in Oberkassel ab und legten unter dem Jubel wartender Mitschüler in Bonn an. Durch ein langes Spalier Jungen und Mädchen, die den Weg vom Anleger bis zur Schule mit Blumen und Plakaten säumten, schritt Kötting sichtlich bewegt seinem letzten Arbeitstag entgegen.“* Nach der Zeugnisausgabe folgte dann im Lehrzimmer Herrn Köttings und Frau Hagenas Abschied vom Lehrerkollegium unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, dass das „Weinkollegium“ zur Pflege des Weinbergs eine wichtige Teilmenge des Lehrerkollegiums darstellt. Ein andere, zahlenmäßig mächtige Teilmenge ist das „Wanderkollegium“, das seit nunmehr 24 Jahren in der letzten Ferienwoche eine drei- bis viertägige Wanderung unternimmt. Die diesjährige 25. Jubiläumswanderung, die Silberne sozusagen, führte uns in der Zeit vom 8. bis zum 11. September nach Hirschegg, das wir bisher nur im Winter auf Skifahrten kennen gelernt hatten.

Stefan Welke

25. Juli 2003

## Ein festlicher, fröhlicher Morgen



Prominenz: Der Dezernent unserer Schule,  
Herr Schormann



Pänz



Eltern



Mehr Prominenz: Der Vorsitzende der Bezirksdirektoren-  
konferenz, Herr Hellberg



?



Familie



Musikanten



„Muss sein !“

DoCTOR KOETTING  
ARTIS GVBERNATORIAE GNARVS  
RECTOR  
ARCHIGYMNASI BONNENSIS  
SENE X LEGE  
ABITVR  
IN OTIA HONORATVS NEGOTIOSA  
VOTIS BONIS SECTANTIBVS  
( MMIII )

Dr. Kötting,  
erfahren in der Steuermannskunst,  
Leiter des ältesten Bonner Gymnasiums,  
nur dem Gesetz nach ein Greis,  
geht ehrenvoll ab  
in den geschäftigen Ruhestand.  
Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

(2003)

*Chronogramm von Dr. Hermann-Josef Frings anlässlich der Pensionierung unseres Schulleiters Dr. Helmut Kötting*

Verehrter, lieber Herr Kötting,  
sehr geehrte, liebe Frau Kötting,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Schülerinnen und Schüler!

Dass man schließlich mich gebeten hat, zur Verabschiedung unseres Schulleiters für das Kollegium zu sprechen, hat wohl mit meinem Alter zu tun. Würdigere Rednerinnen und Redner fühlten sich entweder zu jung oder zu traurig, sie glaubten nicht lange genug am Beethoven-Gymnasium gewesen zu sein oder sind auf Reisen. So liegt denn die Lust und die Last, die Bürde und die Würde dieser ehrenvollen Aufgabe bei mir.

Meine Eindrücke über die Ära Kötting habe ich in einem lateinischen Epigramm zu verdichten versucht. Das ist der Kürze sehr zugute gekommen. Bei der letzten Abiturfeier wurde der charmant schillernde Begriff ‚Latin Spirit‘ als ein mögliches Markenzeichen unserer Schule erwogen. Und so hoffe ich, man verzeiht mir die Abfassung in lateinischer Sprache, mit kleinen Anleihen bei den Klassikern. Bleiben Sie jetzt ganz entspannt! Übersetzung und Deutungsansätze werden mitgeliefert, Zitate werden nicht pedantisch belegt. Überlassen Sie sich für einen kurzen Moment dem beschwingten Rhythmus und der Euphonie der lateinischen Laute, den Mutterlauten des romanischen Esprit!

Nun also das erste von drei Verspaaren:

**Tu regere ingenio meministi in turbine rerum  
gymnasium nostrum, gymnasiarche Koetting.**

Übersetzt habe ich es folgendermaßen:

Clever stets warst Du bedacht, zu lenken im Wirbel der Dinge  
dieses Gymnasium hier als unser Gymnasiarch.

Cleverness oder common sense für das lateinische Ingenium erscheint verblüffend modern. Jedoch schon in der antiken Komödie helfen die Sklaven mit Cleverness, mit ihrem Ingenium aus heillos verworrenen Situationen, die freilich meist durch Tollpatschigkeit oder Ungestüm der Herren entstanden sind. Aber natürlich schwingt in dem

Begriff Ingenium verdeckt noch ganz anderes mit, was erst in der Neuzeit abgetrennt worden ist. Denken Sie nur an Genie oder Ingenieur!

Herr Kötting hat den ‚turbo rerum‘, den Wirbel der Dinge, gemeistert: nicht als Monarch, nicht als Patriarch, sondern als Gymnasiarch, mit seiner intimen Kenntnis der geheimen Gesetzmäßigkeiten von Chaos, Kosmos und Kosmetik. Dabei kommt mir Albus Dumbledore in den Sinn, der Leiter einer auch außerhalb von Fachkreisen recht bekannten Zauberschule, von dem sich Herr Kötting in Kleidung und Aussehen allerdings doch beträchtlich unterscheidet.

Nun das zweite Distichon:

**Tu dominus servusque simul, humaniter durus,  
sobrietate vigens propositique tenax!**

Herr Du und Diener zugleich, mit kerniger Härte  
und menschlich,  
nüchternen Sinnes voll Kraft, fest im Blicke das Ziel.

Herr Kötting leitete und diente. Er lenkte durch Dienen. Er verfolgte nüchtern (aber keineswegs abstinent), hartnäckig und zäh (tenax) seine Ziele, seine ‚proposita‘ - die ausgesprochenen und die unausgesprochenen! Statt die Verse durch Interpretation weiter zu zerbröseln, erlaube ich mir das zu tun, was wir Lehrer so häufig tun: Ich wiederhole!

Tu dominus servusque simul, humaniter durus,  
sobrietate vigens propositique tenax!

Und schon sind wir bei den letzten beiden Versen:

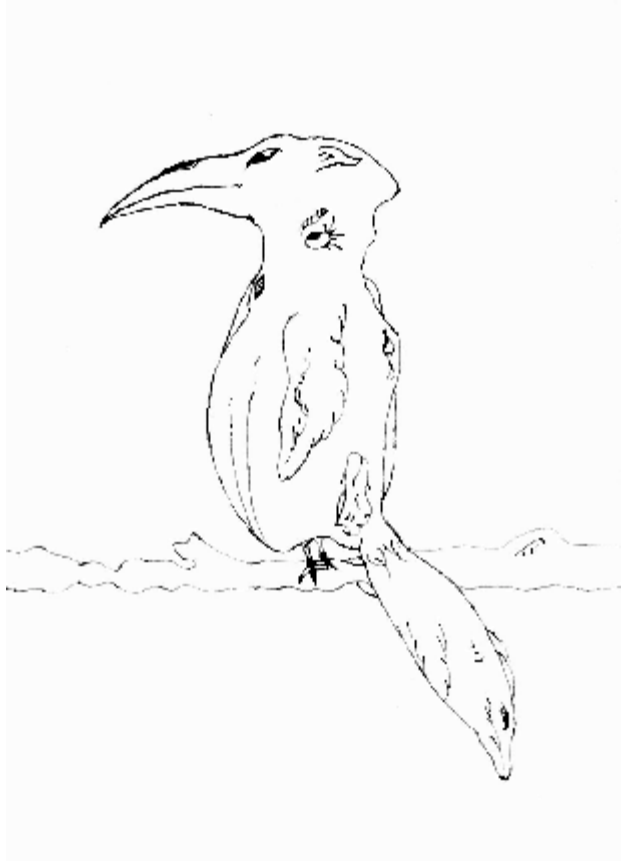
**Moribus Romanis propior sophiae quoque Graecae  
fautor semper eras. - Gratia magna tibi!**

Römischen Sinne verwandter, vergaßest Du  
doch nicht zu fördern  
Griechenlands Weisheit bei uns. Dafür sei herzlich gedankt.

Rom und Griechenland stehen hier als Chiffren für etwas, das uns alle, fachübergreifend, angeht.

Herr Kötting hat mit typisch römischen Eigenschaften, mit Pragmatismus und politischem Instinkt, gesorgt für einen geräuschlosen, geschmeidigen und effizienten Umgang mit Akten, Erlassen und Behörden.

Er stand mit einer weniger bekannten Tugend römischer Aristokraten, mit der Tugend der 'comitas', mit freundlicher Höflichkeit, die nicht mit Leutseligkeit oder Jovialität zu verwechseln ist, in unzähligen Gesprächen, oft begleitet



*Der Habakuk,*  
entdeckt von Thomas Marbach, 5c, in seiner ersten  
Kunststunde am BG (Füllerzeichnung)

von seinem leisen, unnachahmlichen, ermunternden, den Sprachfluss fördernden Kötting-Lachen, zur Verfügung, geduldig und hellwach: sozusagen immer im Stand-by-Modus!

Und mit diesen Eigenschaften, mit denen schon die Römer ihr multikulturelles Reich ziemlich lange ziemlich erfolgreich verwalteten, hat er sich selbst und uns allen Freiraum geschaffen für unsere pädagogische Arbeit im Kanon der gymnasialen Fächer und im Rahmen unseres sonstigen, vielfältig-quiriligen Schullebens. Diese Fächer sind - schaut man nur genauer hin – fast alle Griechenlands nähere oder fernere Erben. Und sie werden es sein, solange Lehrerinnen und Lehrer sich bemühen, Zeitloses und Zeitnahes zeitgemäß mit Menschenliebe zu vermitteln.

Erst die Menschenliebe, griechisch *Philanthropia*, veredelt die Bildung zur *Humanitas*, und diese verwirklicht sich nicht dadurch, dass man sie zitiert, wie Ältere von uns aus Erfahrung wissen. Die Menschenliebe wird Sie, lieber Herr Kötting, auch weiterhin nicht verlassen. Genießen Sie als *Emeritus*, als *optime meritus*, die Fülle des kommenden Herbstes! Frei für Familie und für all das andere: Kochen, Gärtnern, Reisen, Lesen, Forschen, Schreiben, Beraten und sonst noch, was weiß ich! Frei für die Aktivierung weiterer, möglicherweise nicht einmal Ihnen selbst, vielleicht nur Ihrer Frau bekannter, latenter Talente. Das Leben ist, wie schon der weise Solon von Athen wusste, eine permanente, spannende Fortbildungsveranstaltung: Man lernt nicht aus!

Vielen Dank, lieber Herr Kötting, dass Sie sich auch das noch geduldig angehört haben. Und dem Latein danke ich, dass es mir die einmalige Gelegenheit verschafft hat, Sie, verehrter Herr Kötting, einmal in aller Öffentlichkeit ungeübt zu duzen. Mit allen und für alle Kolleginnen und Kollegen wiederhole ich den letzten Satz meines Epigramms und hefte an den Panzer der lateinischen Sprache noch ein kleines, deutsches, zweisilbiges Wort:

**GRATIA MAGNA TIBI, HELMUT!**

Klaus Kohlwes





Bleistiftzeichnung - Nicola Kresken, 9c

## 30. Juli 2003 Ein erfüllter letzter Schultag



Die heimliche Prominenz von Oberkassel



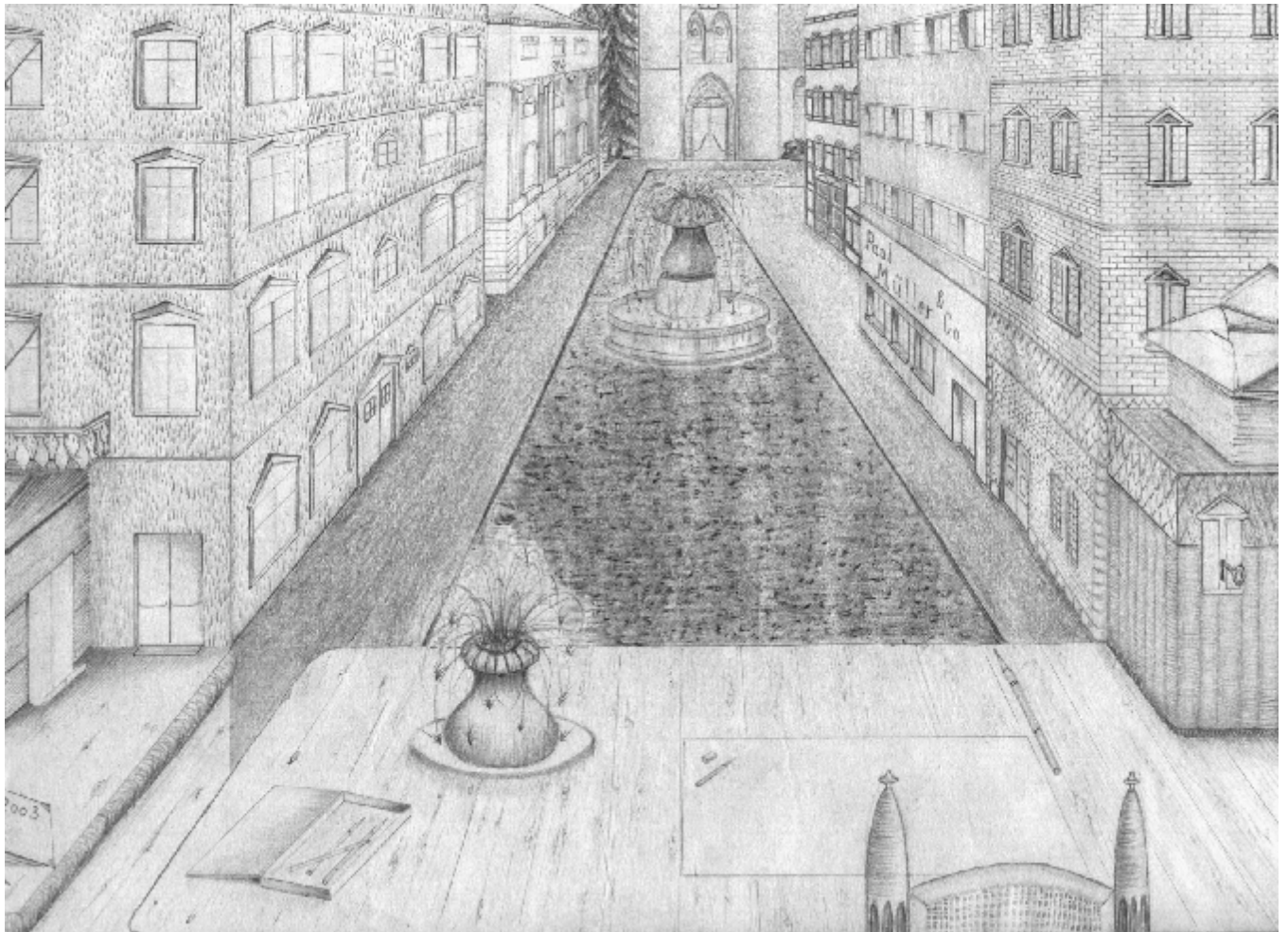
Ein schunkelnder Beethoven





Besinnlicher  
und bewährter Ausklang





Zeichnung zur Zentralperspektive  
Paul Müller, 9a

## 29. Juli 2003 Eine Dienstbesprechung der besonderen Art

Am vorletzten Schultag hatte der Schulleiter eiligst zu einer außerordentlichen „Dienstbesprechung“ geladen. Angesichts der ganztägigen Zeugniskonferenzen am Vortag und der auf Hochtouren laufenden Vorbereitungen für das Schüler-Lehrer-Konzert am selben Abend und der Verabschiedung von Dr. Kötting am folgenden Tag wurde dieser Termin eher mit einem Aufstöhnen quittiert. Da jedoch der „Neue“ in sein Amt eingeführt werden sollte, saßen das Kollegium, Eltern- und Schülervertreter in erwartungsvoller Spannung - schließlich hatte es einen derart bruchlosen Übergang in der Schulleitung noch nie gegeben - im Lehrerzimmer und verfolgten aufmerksam den Einzug der „Würdenträger“, die den zukünftigen Chef begleiteten. Herr Kötting trug dabei vorsichtig wie eine Monstranz ein fischförmiges Keramikschälchen von seinem Dienstschreibtisch in den Raum, dessen symbolische Bedeutung sich erst später enthüllte.

Nach der Ansprache unseres Dezernenten, Herrn Schormann, der Herrn Wolfshohl die Ernennungsurkunde überreichte, gab der neue Schulamtsleiter der Stadt Bonn, Herr Zelmanski, seiner Freude Ausdruck, erstmals Gast im Beeethoven-Gymnasium sein zu dürfen und äußerte seinen Willen zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit.

Herr Kötting bot Herrn Wolfshohl im Namen des Kollegiums ein herzliches Willkommen und legte ihm mit warmen Worten „seine“ Schule ans Herz. In Anspielung auf Petrus, den Fischer, überreichte er seinem frisch ernannten „Nachfolger in der Schlüsselgewalt“ das Keramikschälchen mit den Schulschlüsseln.

Die offizielle Übergabe des Staffelstabes wurde mit der sinnreichen Verkostung des neuen, aber zugleich auch letzten Jahrgangs aus unserem Weinberg „Vinea Domini“, der nach der diesjährigen Neuanlage in Zukunft hoffentlich ebenfalls wieder gute Früchte tragen wird, gefeiert. Der abschließende Umtrunk gab Herrn Wolfshohl, der sich ebenfalls mit einer launigen Rede für den freundlichen Empfang bedankt hatte, ausgiebig Gelegenheit, sein neues Kollegium kennen zu lernen und vice versa.



Wir freuen uns auf eine gute Zeit mit Ihnen,  
Herr Wolfshohl!

Christel Ehrhart

## Verabschiedung von Frau Hagena

Am letzten Schultag vor den Sommerferien sind Frau Hagena und Herr Dr. Kötting zum letzten Mal zusammen ins Beethoven-Gymnasium gegangen – nun haben sie frei!

Die beiden bewegten sich vertraut im Gleichschritt. Denn über viele Jahre hin begleiteten sie einander mittwochs auf dem Weg in den Gottesdienst und dann zurück zur Schule. So war es zum Schluss wohl eine schöne Gewohnheit geworden, wichtige Schritte gemeinsam zu tun.

Antje Hagenas Leben hat am BG einen, im Vergleich zu ihrem Lebensweg bis dahin, ruhigen Gang genommen. 1942 in Leipzig geboren, war sie mit der Familie 1946 nach Russland in die Nähe Moskaus umgesiedelt worden. Sie ging dort bis 1952 zur Schule und zog schließlich 1954, als ihr Vater aus der Zwangsarbeit in Moskau entlassen worden war, über Leipzig nach Hamburg. Jung verheiratet ging sie 1963 mit ihrem Mann nach Amerika, bekam drei Kinder, studierte Chemie und Mathematik und kam, nach zahlreichen Umzügen, schließlich 1977 endgültig nach Bonn.

Frau Hagena, eine engagierte junge Mutter von drei Kindern am Beethoven-Gymnasium, würde gut als Mathematiklehrerin in die Schule passen. Dies fiel zuerst dem Klassen- und Mathematiklehrer ihrer Kinder, Bernd von der Linde, ins Auge. Der Schulleitung und auch der Behörde war gleich offensichtlich: es bestand deutlicher Bedarf nach Frau Hagena.

Seit dem Sommer 1979, also 24 Jahre lang, hat Antje Hagena viele Menschen am Beethoven-Gymnasium auf

ganz verschiedenen Wegen treu begleitet: vor allem ihre Schülerinnen und Schüler, oft auch deren Eltern und immer uns Kolleginnen und Kollegen.

Sie brachte ihren fröhlichen Schwung, ihre Freundlichkeit und ihre klare Sicht mit in die Klassenräume und ins Lehrerzimmer.

Frau Hagena war Klassenlehrerin für acht fünfte Klassen am BG! Ihren Mathematikschülern in Unter- und Mittelstufe gab sie Sicherheit in der Sache, dass man nämlich,

geleitet von ihr, Schritt für Schritt gründlich und genau lernen konnte, was man können sollte. Deshalb übernahmen die Mathematikkollegen besonders gerne ihre Klassen.

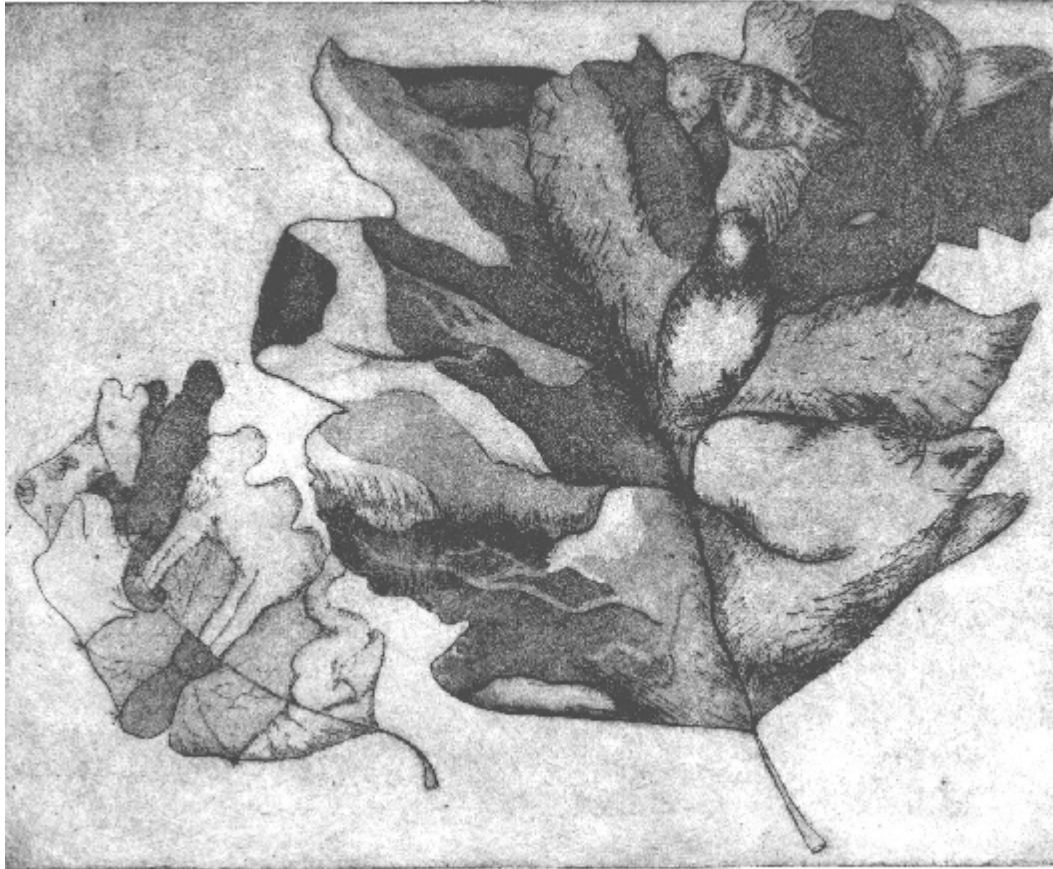
Unabhängig vom Fortschritt in der Mathematik aber stand für jeden ihrer Schüler fest: unsere Lehrerin unterrichtet uns gerne. Denn lernen konnte man bei Frau Hagena auch im gemeinsamen Spiel, dem Sport, bei Festen und Reisen. Es waren große

Spielräume, die zu gewinnen sie ihren Schülerinnen und Schülern zutraute. Man konnte zum Beispiel allein weit weg von zuhause sein, zelten, waghalsig Ski fahren, selbst für viele kochen und heftig Party machen. Denn man war begleitet von einer Lehrerin, die diese Spielräume fürsorglich und tatkräftig sicherte: vorausdachte, regelte, vormachte, aufhalf, Pflaster klebte und, vor allem, mitlachte. Wer nur mit Kuschtier schlafen konnte: machte nichts – alle mussten ja eins mitnehmen und zwei waren zur Sicherheit für Vergessliche in Frau Hagenas Rucksack. Selbst wenn einmal das Klassenzelt im Sturm davon flog und hoch im Baum hing, keine Panik, per



Handy organisierte Frau Hagena Helfer herbei und unter ihrer Anleitung stand es bald wieder, und sicherer als vorher. Bei allem Notwendigen, manchmal auch Lästigen,

immer wieder mit allen Ämtern, in die man gewählt werden kann, betraut, arbeitete in der Schulkonferenz und vertrat die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Lehrerrat.



*Lebende Blätter*, Radierung mit Aquatinta  
Regina Liebers, Jgst. 12

beim Sortieren der Martinslose, beim Planen bis zum Aufräumen der großen Feste, beim Jäten im Weinberg, Antje Hagena war immer da, wenn Arbeit zu tun war. Kein Wunder also, dass sie unsere Anerkennung und unser Vertrauen gewann. Sie wurde vom Kollegium

immer wieder mit allen Ämtern, in die man gewählt werden kann, betraut, arbeitete in der Schulkonferenz und vertrat die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Lehrerrat.

In den letzten Jahren war sie den Referendaren des Beethoven-Gymnasiums als „Ausbildungskoordinatorin“ zur Seite gestellt. Sie erfuhren durch Frau Hagena, dass Unterrichten etwas zu können bedeutet und fröhlich mitzugehen.

Nun geht Antje Hagena nach 24 Jahren aus dem Schuldienst. Sie wird frei haben, um schöne Zeit mit ihrem Mann und allen Kindern zu erleben. Sie wird auch, wie schon seit Jahren, weite Reisen machen können, nach Petersburg, Moskau und Kiew zum Beispiel, wo sie sich mit alten und neuen Freunden trifft, deren Sprache sie wieder gelernt hat. Und, wohl möglich,

Anette Eberhard

## Bundesfremdsprachenwettbewerb: Latein am BG

Schon seit mehreren Jahren nehmen regelmäßig im Januar Schüler des BG an der Lateinklausur des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen teil.

In seinen Anforderungen wendet sich der Wettbewerb an die 9. und 10. Klasse (Latein ab Kl. 5) bzw. nur an die 10. Klasse (Latein ab Kl. 7).

Innerhalb von vier Stunden (natürlich mit Pausen) sollen die Schüler in fünf breit gefächerten und teilweise sehr attraktiv konzipierten Aufgabenteilen ihr Können unter Beweis stellen. So gilt es nach der **Übersetzung** eines lateinischen Textes in einem **Wortergänzungstest** einen Lückentext zu bearbeiten. Darauf folgt das **Hörverstehen**: zu einem lateinischen Text (dreimal von einer Kassette abgespielt) sind Fragen nach dem "Richtig/Falsch" - Muster zu beantworten. In der anschließenden **Sprachbeobachtungsaufgabe** steht das Weiterleben des Lateinischen in den modernen Fremdsprachen im Vordergrund. Den Schlusspunkt setzt der **Sachteil** mit Fragen zu Gebieten der Geographie, Geschichte, Mythologie und Kultur der Antike.

Die Ergebnisse aller fünf Aufgabenteile bilden in unterschiedlicher Gewichtung die Gesamtnote. Nach der Klausur im Januar wird in der Regel erst im Mai der Schule mitgeteilt, welchen Schülern es gelungen ist, sich in den verschiedenen Preisträgergruppen zu platzieren.

So errangen im Jahre 2003 von 33 Teilnehmern des BG elf Schüler einen dritten Preis (darunter auch Kl. 9) und **Jesse Beisegel, Clementine Kindler** und **Dag Roth** einen zweiten Preis. Erfreulich ist auch, dass zwei Schülerinnen mit Latein ab Kl. 7 (**Selma Oguzhan, Zeynep Yerlikaya**) einen dritten Platz belegen konnten. Allen, die teilgenommen haben, sei an dieser Stelle im Namen der Schule herzlich gedankt.

Auch an der nächsten Klausur (Januar 2004) dieses anspruchsvollen und anregenden Wettbewerbs, der mit Sicherheit zur Förderung und Forderung der Lernenden

beiträgt, werden wieder mehr als 30 Schüler teilnehmen. Vielleicht kann dann einmal jemandem zum ersten Platz gratuliert werden?

Martin Bordin



Collage/Zeichnung  
Anna Roggendorf, Jgst. 11

## Preisverleihung in Aachen: Das Certamen Carolinum

In Aachen, der traditionsbewusst modernen Kaiserstadt des alten Europa, werden bekanntlich jährlich der „Orden wider den tierischen Ernst“ und der Karlspreis verliehen. Nicht ganz so bekannt, aber für die Geehrten mindestens ebenso erfreulich, ist die seit 1985 jährlich stattfindende Preisverleihung an die Endsieger im Certamen Carolinum in der Aula Carolina. Der Wettbewerb auf dem Gebiet der Alten Sprachen und der Rezeption der antiken Kultur fordert neugierige, begabte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 in drei Runden durch anspruchsvolle Aufgaben heraus:



1. Bearbeitung eines von mehreren zur Auswahl gestellten Themen in einem Essay, in dessen Mittelpunkt fast immer ein griechischer oder lateinischer Originaltext steht, der zu persönlicher Stellungnahme und Aktualisierung anregt.
2. Übersetzung eines griechischen oder lateinischen Textes in einer dreistündigen Klausur; diese Aufgabe ist das 'Nadelöhr' zur Qualifizierung für die Endrunde.
3. Vortrag zu einem selbstgewählten Thema aus dem Bereich der antiken Kultur und ihrer Rezeption vor einer Jury aus 10 bis 14 Personen, deren Fragen man sich zum Schluss zu stellen hat.

Lange vor der obligatorischen Einführung der Facharbeit in NRW haben Schülerinnen und Schüler unserer Schule freiwillig wochen- oder monatelang mit persönlichem Gewinn an einem Essay für die erste Runde gearbeitet. Immer wieder haben einzelne die zweite Runde erreicht, nicht selten war das Beethoven-Gymnasium in der Endrunde vertreten.

Am 15. November 2002 erhielt mit **Benjamin Krebs** zum

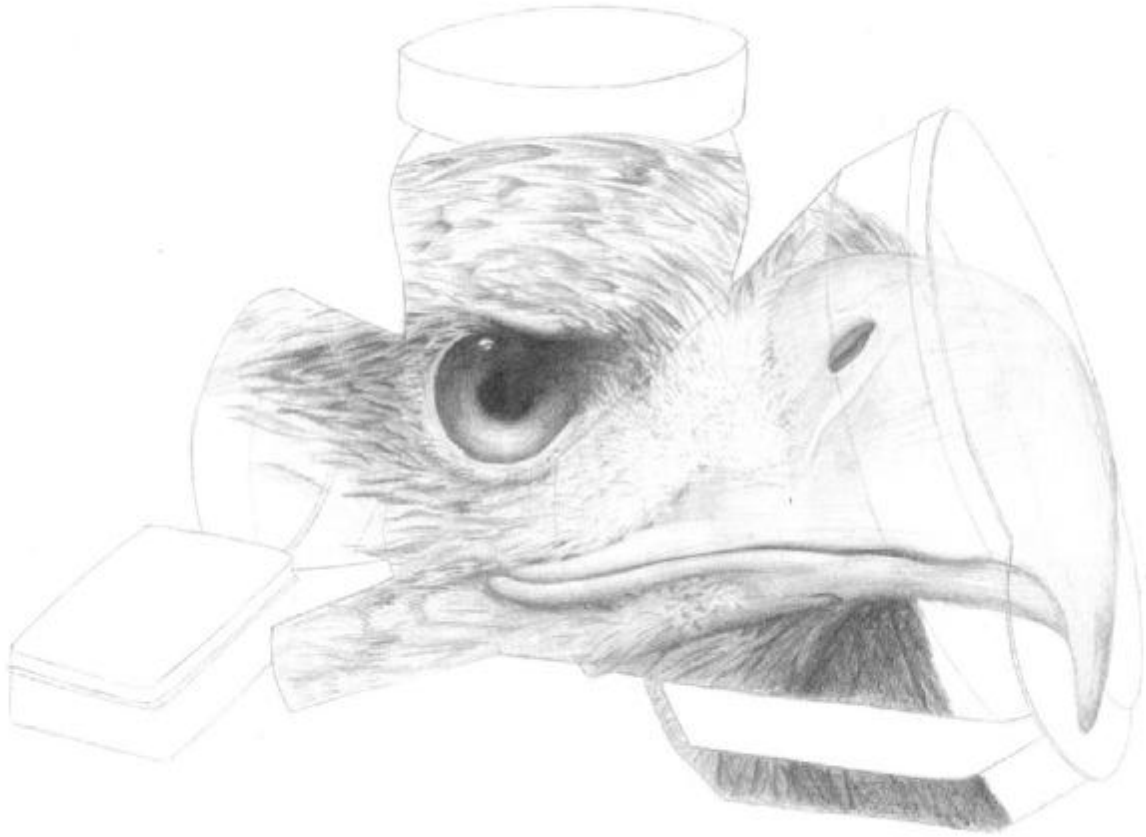
dritten Mal ein Schüler des Beethoven-Gymnasiums durch erfolgreiche Teilnahme am Certamen Carolinum einen Förderplatz in der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Die „Anspannung und Aufregung“ vor und bei dem Vortrag hatte er sich „so nicht vorgestellt“. Aber er überzeugte die Jury mit seinen kritischen Gedanken zum Schüler-Lehrerverhältnis zwischen Plato und Sokrates im Hinblick auf ihre Einstellung zu Wahrheit und Moral.

In diesem Jahr haben sich **Sophia Markou** und **Friederike Voßkamp** von unserer Schule im Fach Griechisch für die Endrunde qualifiziert; sie sind noch auf Themensuche. Mit Sicherheit wird es auch diesmal wieder einen aktuellen Bezug geben. Das ist inzwischen Tradition, wie ein Überblick über Themen der letzten Jahre zeigt (z.T. aus dem Internet erfahbar), ob es sich nun um Freizeitgestaltung, Freundschaft, Eros, Sport, Sonnenfinsternis, Filmkritik (Club der toten Dichter), Glücksvorstellungen, Rolle der Frau, Rechtsprechung oder Selbstmord und Sterbehilfe handelt.

Klaus Kohlwes



*Fundstück*, Specksteinplastik  
Friederike Schlieter, Jgst. 11



*Stilleben (verzaubert)*, Bleistiftzeichnung  
Marc Kloubert, Jgst. 11

## Chemie entdecken

*Schülerinnen und Schüler des Beethoven-Gymnasiums nahmen erstmalig am Wettbewerb teil und gehörten zu den Preisträgern im Schuljahr 2002/2003*

Die Schüler und Schülerinnen Sonja Koehler, Pia Schneider, Max Timpe, Philipp Klais, Nils Oberstadt, Asher Brungs, Johannes und Thomas Matthies, Jan Schildberg, Paul Brakmann und Max Mense nutzten die Arbeitsgemeinschaft „Chemie“ unter der Leitung von Frau Piel für die Durchführung des Experimentalwettbewerbs. Neben der Bewältigung der Experimente mussten sie Zusatzaufgaben, je nach Jahrgang bearbeiten, zu deren Beantwortung sie den Umgang mit den neuen Medien unter Beweis stellen mussten.

„**Dem Korrosionsmonster auf der Spur**“ war der Titel des ersten Experimentierwettbewerbs im Schuljahr 2002/2003. Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW sollten herausfinden, welche Bedingungen die Korrosion fördern und welche Möglichkeiten es zum Schutz gibt. Stahlwolle aus dem Baumarkt, Aluminiumgrillschalen wie auch Leichtmetall-Bleistiftspitzer dienten als Untersuchungsobjekte.

„**Schriftgeheimnisse**“ war das Thema im anschließenden Experimentalwettbewerb. Dabei untersuchten die Schülerinnen und Schüler Durchschreibformulare sowie Kassenbons und stellten Geheimtinte aus Malven- oder Hibiskustee her. Mit viel Phantasie und Unternehmungslust entwickelten sie eigene Rezepte für Geheimtinte. Sonja Koehler und Pia Schneider beispielsweise entwickelten eine Geheimtinte aus Rosenblättern, andere Schüler entwickelten ihre Geheimschrift aus saurer Milch. Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler, die sich am Wettbewerb beteiligen, nehmen stetig zu. Bei beiden Wettbewerben im Schuljahr 2002/2003 waren es zusammen 4.750 Einsendungen.

Am 10. Juli fand die Feierstunde des diesjährigen Wettbewerbs im Kurt-Alder-Hörsaal des Chemischen Instituts

der Universität zu Köln statt. Eingeladen waren 269 Preisträger aus ganz NRW im Alter von 11 bis 16 Jahren darunter **Philipp Klais, Sonja Köhler, Maximilian Mense und Nils Oberstadt vom Beethoven-Gymnasium**. Die Ministerin für Schule, Jugend und Kinder, Frau Ute Schäfer gratulierte ihnen und überreichte die Preise.

An der Feierstunde, die Frau Elke Schumacher als Leiterin des Arbeitskreises „Chemie entdecken“ moderierte, nahmen der Rektor der Universität zu Köln, Professor Dr. Tassilo Küpper, Dozenten der Chemischen Institute, Vertreter der Bezirksregierungen, der Chemischen Industrie und einiger Verbände teil.

Höhepunkt für alle Beteiligten bei der Laudatio an die Teilnehmer war der Experimentalvortrag von Professor Gerd Meyer, der alle mit spannendem, lehrreichem und unterhaltsam aufbereitetem Wissen zum Thema „Chemisches Licht“ fesselte.

Die Chemie-Arbeitsgemeinschaft



Die Preisträger von links nach rechts:  
Max Mense, Nils Oberstadt, Philipp Klais, Sonja Koehler

## Preisverleihung für Bonns junge Gehirnakrobaten in der Aula des BG

Schon seit mehreren Jahren nehmen Schüler des Beethoven-Gymnasiums an der Mathematik-Olympiade teil. Dieses Schuljahr waren es in der ersten Runde, der Schulrunde, zwar nur dreizehn Schüler der Klassen 5 bis 8, doch konnten sich davon zehn Schüler für die Regionalrunde am 14.11.2002 im Friedrich-Ebert-Gymnasium qualifizieren.

Dies war die 42. Mathematik-Olympiade. Enstanden ist dieser Wettbewerb in der ehemaligen DDR, wo er stark



Foto: Barbara Frommann

gefördert wurde. Nach der Wende wurde diese Form der Förderung interessierter und begabter Schüler zum Glück nach und nach von den alten Bundesländern übernommen. Mittlerweile ist der Wettbewerb in allen Bundesländern etabliert.

Zum Abschluss der Regionalrunde sollte eine Siegerehrung mit Preisverleihung in einem größeren Rahmen stattfinden. Die Suche nach einem geeigneten Ort führte zur Aula des Beethoven-Gymnasiums, schließlich mussten die 194 Teilnehmer von fünfzehn Bonner Schulen mit ihren Eltern und sonstiger Begleitung angemessen untergebracht werden.

Am Dienstag, dem 10.12.2002, um 18.30 Uhr war es nun soweit. Unser Schulleiter, Herr Dr. Kötting, begrüßte die anwesenden Olympiade-Teilnehmer und die zahlreichen Gäste. Die Koordinatorin der Regionalrunde, Frau Dr. Ernst-Brandt, bezeichnete in ihrer Ansprache das Niveau

der Olympiade als „außergewöhnlich hoch“ und Bürgermeister Ulrich Hauschild gab in seinem Grußwort freimütig zu, nie den besten Bezug zum Fach Mathematik gehabt zu haben. Umso mehr freute er sich über die hohe Beteiligung als „Gegenbeweis zur Pisa-Studie“.

Den anschließenden Vortrag von Prof. Friedrich Hirzebruch über „Platonische Körper und die geometrische Form des Fußballs“ ließ sich keiner der Anwesenden entgehen.

In der nun folgenden Preisverleihung wurden insgesamt 66 erste, zweite und dritte Preise sowie 37 Anerkennungen für Leistungen in der Regionalrunde vergeben. Außer einer Urkunde erhielten die Preisträger auch Büchergutscheine. Von den

teilnehmenden BG-Schülern erhielten Lea Spang (7b) und Luise Hennenhöfer (7b) zweite Preise, ein dritter Preis entfiel auf Johann Lee (8d) und fünf Anerkennungen erhielten Paul Spang (5b), David Roshto (5b), Fabian Wittich (5b), Annika-Edda Krieg (6d) und Max Mense (7). Dreizehn der 66 Preisträger konnten sich für die Teilnahme an der Landesrunde in Münster qualifizieren. Leider war diesmal kein Schüler unserer Schule dabei.

Das musikalische Rahmenprogramm gestalteten André Hugonnet (Klavier) vom Beethoven-Gymnasium sowie Hannah Behrendt (Blockflöte) und Felix Wahl (Klavier) vom Friedrich-Ebert-Gymnasium.

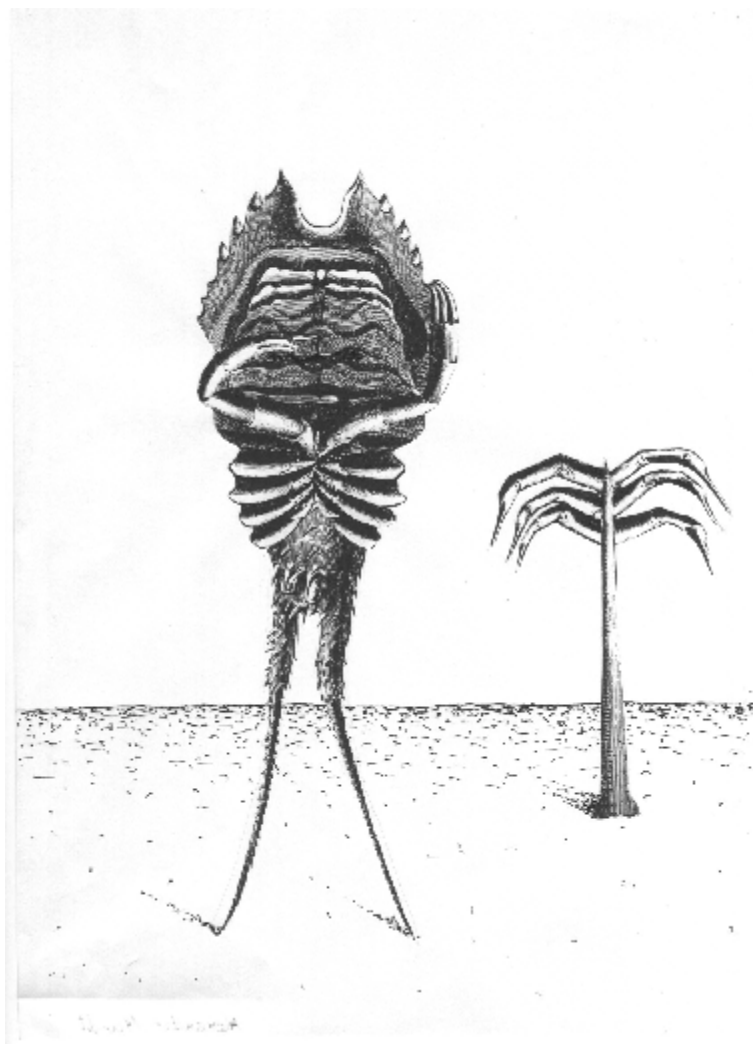
Die gelungene Veranstaltung hat sich bis zum Landesverband Mathematikwettbewerbe NRW durchgesprochen. Während der Landesrunde im Februar 2003 in Münster wurde an die Regionalkoordinatorin, Frau Dr. Ernst-Brandt, die unausweichliche Bitte herangetragen, die Landesrunde der 43. Mathematik-Olympiade in Bonn auszurichten. Damit nahmen die organisatorischen Maßnahmen einen Umfang an, der zur Gründung des gemeinnützigen Vereins MATHE PRO e.V. führte. Vereinsziele sind

- bei Schülerinnen und Schülern Freude und Interesse am Fach Mathematik zu wecken und zu fördern sowie
- mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler zu entdecken und zu fördern.

Sie können als Eltern oder als Ehemalige diese Vereinsziele gern finanziell unterstützen.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass auch die diesjährige Preisverleihung für die Regionalrunde der 43. Mathematik-Olympiade in der Aula des Beethoven-Gymnasiums stattfinden wird. Unser neuer Schulleiter, Herr Wolfshohl, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, als Hausherr des Beethoven-Gymnasiums die Begrüßung der Olympiade-Teilnehmer und der Gäste zu übernehmen.

Stefan Welke



Collage/Zeichnung  
Alexander Mandt, Jgst. 11

## Festbankett auf Tonbridge Castle in Kent:

*10 Jahre Schüleraustausch Weald of Kent Grammar School for Girls, Language College, Tonbridge - Beethoven-Gymnasium, Bonn*

Eine niemals endende glückliche Weiterführung der exzellenten Schul-Partnerschaft Tonbridge-Bonn wünschte *The Worshipful The Deputy Mayor of Tonbridge and Malling Councillor Mrs Jill Anderson* in ihrem Toast während eines Festbanketts in *The Mayor's Chamber* auf Tonbridge Castle den beiden beteiligten Schulen. Am 2. Mai 2003 waren etwa dreißig Persönlichkeiten der Einladung aufs Schloss gefolgt, um das Ereignis des 10. Austauschtreffens fröhlich zu feiern. Nach den beiden Austauschleitern dieses Jahres vom Beethoven-Gymnasium begrüßte die Direktorin der Partnerschule, Mrs S. A. Rowell, neben den Schulleitern zweier weiterer Partnerschulen des Beethoven-Gymnasiums in Royal Tunbridge Wells und in Wilmington, Kent, viele Persön-

lichkeiten aus der Kommunalpolitik und dem schulischen Bereich, die sich in den vergangenen zehn Jahren um den „German Exchange“ verdient gemacht hatten. Das Beethoven-Gymnasium bedankte sich für die herzliche Aufnahme seiner Schüler mit einer holographischen Reproduktion des Stieler-Portraits seines Namenspatrons aus dem Beethovenhaus für den neuen Musiksaal der Tonbridger Schule.

Ein paar Tage zuvor genossen die deutschen Schülerinnen und Schüler das *Lunch at the Mayor's Parlour*, in West-Malling. Dieser Raum diente einst den Kampfflugzeug-Piloten, die im Zweiten Weltkrieg vom Flughafen Malling aus zur Verteidigung Englands gegen die deutschen Angreifer abflogen, als Casino. Auch bei diesem Bürgermeister-Empfang wurde deutlich, wie sehr wir Deutschen aus Bonn in England willkommen sind.

Zwei Wochen später wurden die englischen Partnerinnen in Bonn herzlich begrüßt. Frau Bürgermeisterin Dr. Pia Heckes öffnete für die Mädchen der Weald-of-Kent-Schule und für deren Begleiterin, Mrs M. Utting, der Begründerin des Austauschprojektes auf der englischen Seite, weit die Flügeltüren der Guten Stube Bonns im

Alten Rathaus zum festlichen Empfang. Auch die Mädchen und Jungen der Klasse 9a, in deren Familien die Engländerinnen wohnten, waren herzlich willkommen. Und da die Schulleiterin der englischen Schule, um den Partner zu ehren, eigens zum Jubiläum für ein paar Tage von London aus eingeflogen war, konnte die Bürgermeisterin an diesem 30. Mai 2003 beiden anwesenden Partnerschulleitern, Head Teacher Mrs Rowell und Herrn Oberstudiendirektor Dr. Kötting, die Glückwünsche der Stadt Bonn zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft aussprechen.

500 bis 600 Mädchen und Jungen der beiden Schulen haben in den vergangenen 10 Jahren an diesen internationalen Begegnungen teilgenommen.

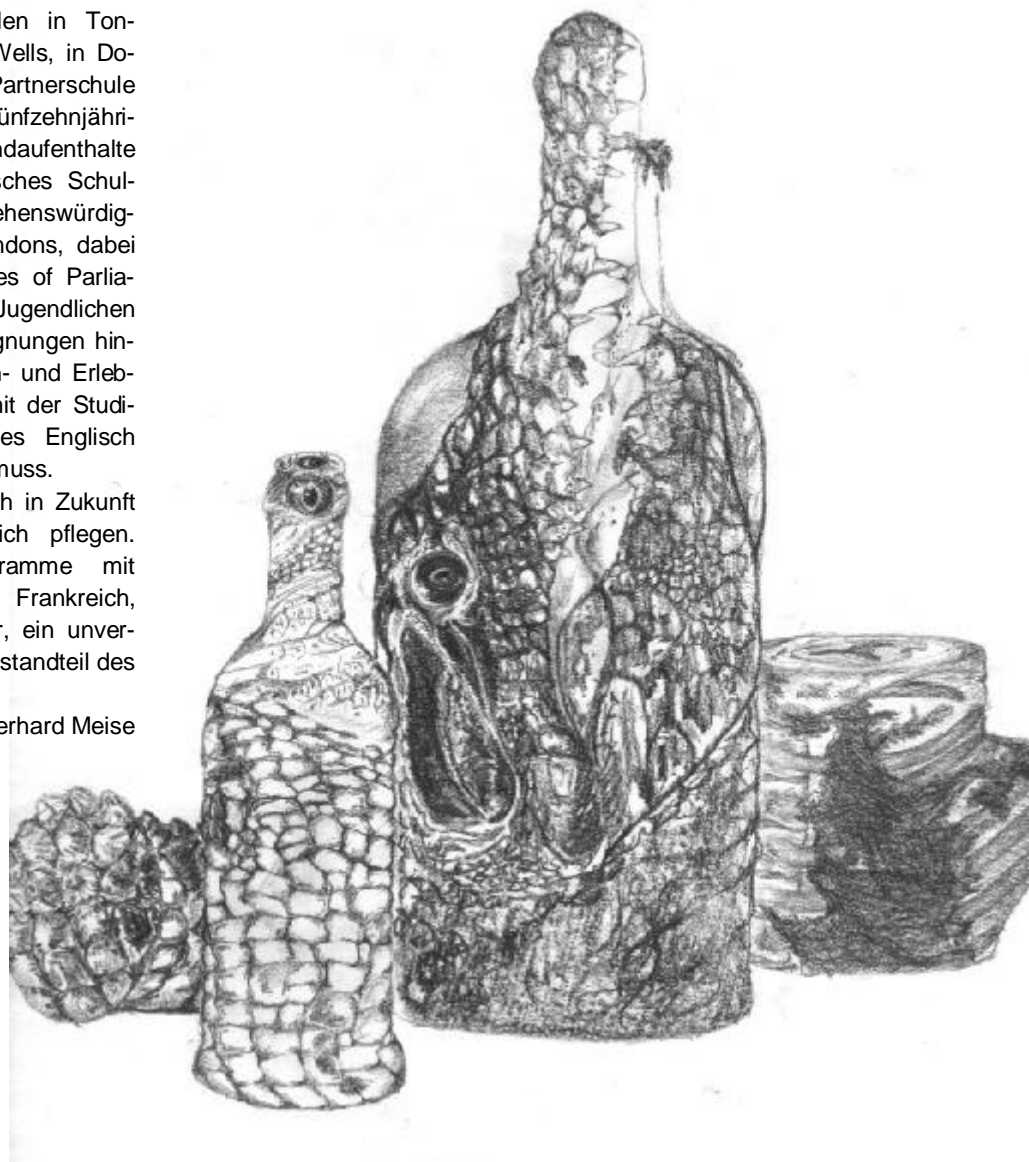


Foto: Barbara Frommann

Bei dieser Gelegenheit sei mit etwas Stolz vermeldet, dass seit acht Jahren nunmehr alle Schüler der Klassen 9 des Beethoven-Gymnasiums nach England fahren. Unsere Kenter Partnerschulen in Tonbridge, in Royal Tunbridge Wells, in Dover, in Wilmington sowie die Partnerschule in Oxford ermöglichen den Fünfzehnjährigen während ihrer Englandaufenthalte nicht nur Einblicke in englisches Schul- und Familienleben. Die Sehenswürdigkeiten Südens und Londons, dabei sogar ein Besuch der Houses of Parliament, bieten den deutschen Jugendlichen über die menschlichen Begegnungen hinaus eine aufregende Klassen- und Erlebnisfahrt, die den Vergleich mit der Studienfahrt eines Leistungskurses Englisch der Oberstufe nicht scheuen muss.

Alle Beteiligten möchten auch in Zukunft die Partnerschaften freundlich pflegen. Die Schüleraustausch-Programme mit England, aber auch die mit Frankreich, sind ein ungemein wertvoller, ein unverzichtbarer Schulprogramm-Bestandteil des Beethoven-Gymnasiums.

Gerhard Meise



*Stilleben (verzaubert)*  
Bleistiftzeichnung  
Margit Schützendorf, Jgst. 11

## Paris - Paris!

*Frankreich 2003 – 22. April bis 2. Mai*

Wer dieses Jahr nach Paris mitfahren wollte, musste eine Woche seiner Osterferien opfern und auch so mancher Teilnehmer aß die letzten Ostereier im Thalys. Schließlich waren es doch zwanzig lernwillige Schüler, die diese Reise auf sich nahmen. Dienstag früh ging es also zuerst mit dem Regionalexpress nach Köln und von da aus mit dem Thalys Richtung Frankreich. Natürlich waren alle aufgeregt, schnell verbreiteten sich irgendwelche Gruselgeschichten über französische Sitten und Gebräuche, die wir anfangs sogar für wahr hielten. Im Endeffekt war das einzig Gruselige die schnelle Reise von Köln nach Paris, denn die dauerte nur vier Stunden, bis wir den Gare du Nord erreichten. Doch damit nicht genug: der Weg zum Lycée Stanislas kam uns fast genauso lang vor, weil wir uns teils zu Fuß, teils per Metro eben diesen Weg durch die belebte Pariser Innenstadt bahnten. So dauerte es immerhin bis sechs Uhr, bis auch der letzte Teilnehmer ein Zuhause für die nächsten zehn Tage gefunden hatte.

Jetzt begann der wahre Ernst des Lebens mit der tiefgründigen Frage: Wie verständigt man sich mit einer fremden Familie, die zudem auch noch eine fast fremde Sprache spricht? Doch die Aufregung legte sich schnell mit der Erkenntnis, dass man sich nach nur ein paar Tagen in die Sprache eingelebt hatte und zudem viel Neues lernte. Trotzdem war der Aufenthalt in Paris zu kurz, um den schnellen Gesprächen der Franzosen zu folgen, weil sie sehr umgangssprachliche Wörter benutzten, die wir im Französischunterricht natürlich nicht gelernt hatten.

Das Programm dagegen lief eher routinemäßig ab. Wirklich überraschend für uns war nur, dass wir nicht gemeinsam den Eiffelturm besichtigten, ansonsten aber bekam man durch das Programm eigentlich alle wichtigen Sehenswürdigkeiten von Paris vor den Fotoapparat: den Louvre, die moderne Oper von Paris, Notre Dame, das

Musée D'Orsay und die Pariser U-Bahn, die Metro. Die Sehenswürdigkeiten, die uns vorenthalten blieben, durften wir zu Genüge während einer Schifffahrt auf der Seine fotografieren. Außerdem fuhrten wir nach Versailles, um das berühmte Schloss mit seinen wunderschönen Gartenanlagen zu besichtigen, die einst Ludwig XIV. bauen und anlegen ließ. Es verstand sich von selbst, dass im Schloss Versailles das Französisch zu einer Fremdsprache mutierte, denn vor allem Touristen, zu denen wir uns auch zählen durften, wollten etwas über die Geschichte des Schlosses oder einfach nur den Spiegelsaal fotografieren. Der Ausflug in die Schlossgärten war für manche sogar einer der Höhepunkte der gesamten Reise, denn dort gab es immerhin viele ruhige und idyllische Orte, an denen man sich niederlassen konnte, und das, obwohl sich Unmengen von Touristen an diesem Tag aufgemacht hatten, um das Schloss in seiner vollen Pracht zu besichtigen. Andere Höhepunkte gab es in der Schule zu bestaunen, das jedoch eher im negativen Sinne. Das Essen in der Schulkantine gefiel den meisten nicht, sodass sie sich weigerten, sie weiter aufzusuchen. Derweil konnten sich diverse Fast-Food-Restaurants über einen Stammkundenzuwachs freuen, den es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hatte. Um das schlechte Essen in der Schulkantine ein bisschen zu entlasten, muss man hinzufügen, dass es nicht gerade billig war, gutes Essen in Paris zu bekommen, sodass man auch verstehen konnte, weshalb man in der Schulkantine keine kulinarischen Feinheiten auf den Teller bekam.

Die Begrüßung des Oberdirektors war in sofern interessant, als wir sehen konnten, wie unterschiedlich solch eine Zeremonie in anderen Ländern ist, denn die Art des Empfanges war uns ein wenig fremd. Etwas übertrieben war dagegen die Geste, dass unsere französischen Korrespondenten uns bedienen mussten. Wir selber durften uns keine Getränke oder Biskuits nehmen, sondern mussten sie uns von den französische Austauschschülern geben lassen, was uns auch ein bisschen peinlich



war, da wir solch eine Ehrung in dieser Form gar nicht kannten.

Überhaupt herrschten am Lycée streng Regeln. So durfte man zum Beispiel als Schülerin nur Röcke tragen, die die Oberschenkel bedeckten. Handys, Disc- und Walkmen, Turnschuhe und Pullover mit deutlich sichtbaren Logos waren verboten und man durfte als Schüler die Schule nicht einfach so betreten, dann Einlass gab es nur mit einem speziellen Schülerschein. Garantie dafür, dass man die Schule betreten durfte, war dies noch nicht, denn man musste auch sein Hemd ordentlich in der Hose haben.

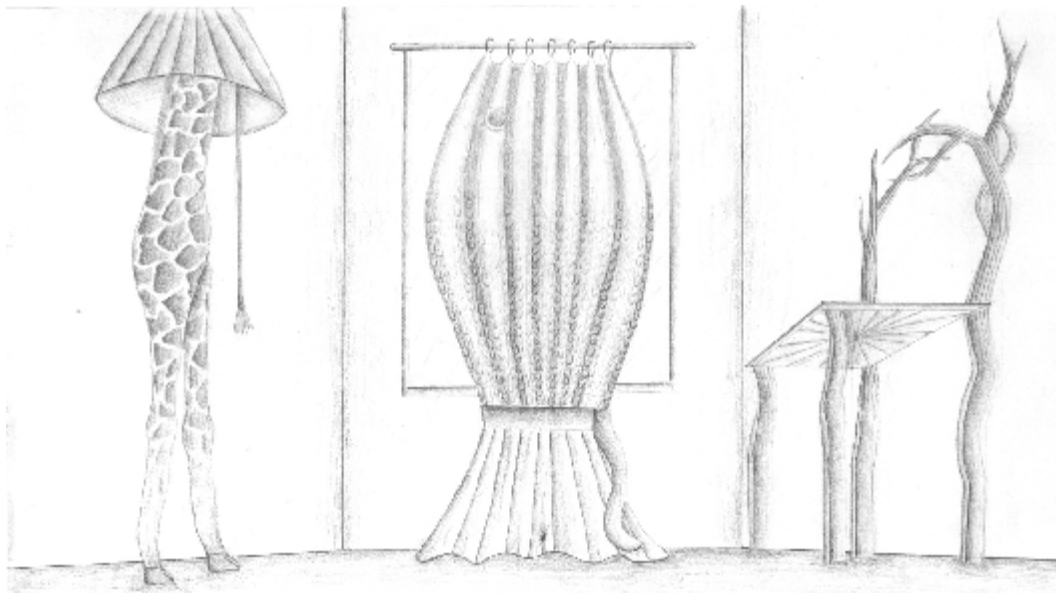
Der Unterricht jedoch, an dem wir teilnehmen durften, war nicht so anders im Vergleich zu Deutschland, obwohl man uns vorgewarnt hatte. Der speziell für uns vorbereitete Unterricht war in sofern interessant, als dass man selbst in die Rolle des französischen Schülers hineinver-

setzt wurde, der sich jeden Tag bis sechzehn, siebzehn Uhr in der Schule aufhält. Diesen „Alltag“ erlebten wir nur einmal und den meisten reichte dies auch, weil man uns sehr viele Freiheiten nehmen würde, wenn auch in Deutschland Nachmittagsunterricht stattfände.

Nach elf Tagen „Auslandsaufenthalt“ freuten sich fast alle, wieder nach Hause zu kommen, obwohl es den meisten eigentlich gut gefallen hatte.

Was trotzdem blieb, waren gemischte Gefühle. Einerseits hatte man das Flair dieser Metropole in vollen Zügen erlebt und auch genossen, andererseits war man doch froh, nicht für immer auf eine französische Schule gehen zu müssen. Die Atmosphäre war toll, denn in der Gruppe der Teilnehmer verstand sich jeder mit jedem, sodass es für alle eine schöne Fahrt gewesen war.

Daniel Schacht, Jgst. 11



*Befremdliches Zimmer*, Bleistiftzeichnung  
Kerstin Schmidtman, 9a

## Dank an Frau Dr. Maria Panayotopoulos

κέφι(kefi) heißt: Schwung, gute Laune! - Gut gelaunt, polyglott und kenntnisreich, humor- und temperamentvoll, geduldig und nachsichtig, verwandte Frau Dr. Panayotopoulos vom Bonner Seminar für Byzantinistik über ein halbes Jahr lang einmal wöchentlich einen kleinen Teil ihrer kostbaren Zeit darauf, einer bis auf sieben Teilnehmer zusammenschmelzenden Schar von Schülern (inklusive zweier Lehrer, die noch einmal Schüler sein wollten) ihre griechische Muttersprache näher zu bringen. Nicht einmal mit besonderem Fleiß konnten wir ihre Großzügigkeit entgelten. Aber die Freude an dem authentischen Klang einer seit mehr als 3000 Jahren lebendig sich entwickelnden Kultursprache, die überraschende Entdeckung vielfältiger Beziehungen zwischen der Spra-

che Homers und dem heutigen Griechisch, das zunehmende Lese- und Hörverstehen, ein wachsendes Verständnis für die Geschichte der griechischen Sprache und für das Lebensgefühl der modernen Griechen, eine zunehmende Neugier und die Bereitschaft, das Gelernte zu erproben und zum Klingen und Blühen zu bringen - all dieses ließ doch eine Atmosphäre von dankbarer Aufmerksamkeit entstehen, die, wie wir glauben, unsere Lehrerin nicht unbeeindruckt ließ und vielleicht ein wenig ihre Mühe gelohnt hat.

Zum Abschluss schrieb uns Frau Dr. Panayotopoulos noch einen kleinen, liebenswürdigen und schmeichelhaften (Übungs-)Text, dessen letzte zwei Sätze lauten:

Τί έμαθαν (οι μαθητές) στο τέλος του χρόνου; Έμαθαν άραγε ότι τα νέα ελληνικά δεν είναι δύσκολα και μπορούν άν θέλουν να συνεχίσουν;

Was haben (die Schüler) am Ende dieser Zeit gelernt? Haben sie wohl gelernt, dass das Neugriechische nicht schwierig ist und dass sie es können, wenn sie weitermachen wollen?

Das Gelernte wird weiter wirken. Wir sind Frau Dr. Panayotopoulos dankbar und hoffen, dass das Neugriechische auch künftig Liebhaber und Förderer an unserer Schule finden wird.

Klaus Kohlwes, Hans Pesch

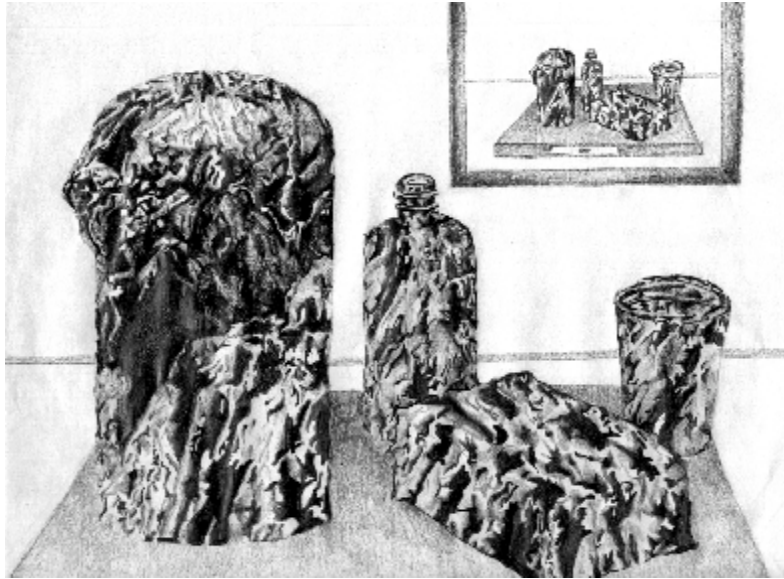
## Ehemalige für Schüler

In der 12. Klasse, meint man, fängt der Ernst des Lebens an. Plötzlich heißt es: „Alles zählt für das Abil“, ein Berufsberater stellt sich vor, man muss sich auf die Suche nach einem Praktikumsplatz begeben, das Ende der Schulzeit rückt langsam aber sicher bedrohlich nahe, und immer häufiger bekommt man die berühmte Frage „Und, was möchtest du mal so machen...?“ zu hören. Umgeben von lauter finster dreinblickenden Leidensgenossen



Fundstück, Specksteinplastik  
Monika Haberland, Jgst. 11

*Stilleben (verzaubert)*  
Bleistiftzeichnung  
Isabell Simmel, Jgst. 11



kommt man zu dem Schluss, dass es so nicht weitergehen kann.

Mit dieser Vorgeschichte entstand die Idee eines Studiums- und Ausbildungsinformationsabends.

Dieser sollte ein Kennenlernen einiger – auch unbekannter – Berufsrichtungen und Studiengänge ermöglichen.

Da wir uns eine aktuelle, lebensnahe und etwas andere Art der Vermittlung wünschten, baten wir ehemalige Schüler unserer Schule – heutige Studenten – ins BG zu kommen.

Diesen Anlass, sowohl Schule und Lehrer wieder einmal zu besuchen, als auch uns Oberstufnern bei dem ihnen noch allzu gut bekannten Entscheidungsproblem zu helfen, nahmen mehrere Ehemalige mit großer Bereitschaft wahr.

So versammelten sich am Abend des 18. Juni Studenten und Schüler nach einer kurzen Begrüßung in den ihnen nach Fachbereichen zugeteilten Räumen. Vier Zeitblöcke sollten ermöglichen, verschiedene Fachbereiche kennenzulernen.

Sogar wir waren überrascht, wie spontan und locker die Studenten teilweise ihre Fächer informativ und mit Begeisterung vermittelten und dabei auf persönliche Fragen eingingen. Sie halfen uns über benötigte Voraussetzungen für das Studium bzw. die Ausbildung klarzuwerden, konnten uns aber auch in unseren Berufswünschen bestätigen.

Durch ihre Anregungen motiviert endete der Abend für uns um einige Zukunftsperspektiven reicher.

Da die Entwicklung der Idee des Abends kurzfristig sein musste und eine schnelle Umsetzung erforderte, ergaben sich natürlich einige verbesserungswürdige Situationen.

Trotz allem wurde das Projekt von allen Seiten begrüßt. Daher hoffen wir, dass es als weitere Entscheidungshilfe zur Tradition an dieser Schule wird, und dass sich auch in Zukunft zahlreiche Ehemalige und Schüler an diesem Projekt beteiligen werden.

Zu guter Letzt wollen wir uns noch einmal bei allen Teilnehmern und Helfern bedanken.

Vanessa Hörniß, Laura Schütte (Jgst. 12)

## Die Schulhomepage des BG

Es war im Herbst des Jahres 2001, als sich eine Gruppe von Schülern unter der Leitung von Herrn Bauer erstmals traf, um eine Homepage für das Beethoven-Gymnasium zu gestalten. Zwar gab es zu diesem Zeitpunkt bereits eine Homepage, die sich aber nicht durch gutes Design oder großartigen Inhalt auszeichnete. So beschloss die Gruppe, mit der Gestaltung der Seite komplett von vorne zu beginnen. Zunächst wurde die umständliche Internetadresse der alten Homepage benutzt, und die Besucher mit einer „Baustellen-Seite“ vertröstet. Dieser Zustand endete am 7.3.2002, als das Produkt von fünf Monaten intensiver Arbeit „ins Netz ging“, und zwar unter der neuen, einprägsamen Internetadresse

**[www.beethovengymnasium.de](http://www.beethovengymnasium.de)**

Bewusst haben wir auf die neuesten Technologien im Bereich Homepage-Design verzichtet, um die Seite einem breiten Besucherspektrum zu öffnen. Besonders stolz sind wir, die Homepage-Redaktion, damals und heute auf den „virtuellen Rundgang“ durch das Schulgebäude, der ständig erweitert wird.

Schülerberichte und Zeitungsartikel füllten die Homepage weiter mit Inhalten und Informationen über schulische Veranstaltungen wie den Beethoven-Ball oder das Schüler-Lehrer-Konzert und wurden hierdurch zu einer repräsentativen Anlaufstelle für Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige.

Die Betreuergruppe war zu diesem Zeitpunkt bedauerlicherweise auf zwei Mittelstufenschüler, David Fuss und mich geschrumpft, doch durch die Einrichtung einer Homepage-AG konnten weitere Schüler, vornehmlich aus der Unterstufe, für die Website-Programmierung begeistert werden. Hier seien insbesondere die Namen Paul Brakmann, Yaroslaw Medyany und Jan Schildberg genannt, die mit Enthusiasmus die Entwicklung der Homepage mit vorantreiben.

Stetig wuchs die Homepage weiter, nebst Informationen über den Namensgeber unserer Schule fanden sich bald

eine ausführliche Geschichte derselben auf unserer Internetseite. Die Resonanz unter Schülern und Lehrern wurde größer: Das zur Kommunikation der Besucher eingerichtete Gästebuch und seit neuestem das Forum werden rege in Anspruch genommen. Ein Chat für die junge Generation ergänzt das Angebot. Auch kommen Lehrer wie Schüler auf uns „Webmaster“ zu, um Artikel und Berichte, die sie gerne im Internet sähen, der Homepage-AG zu geben. Das Arbeitspensum steigt, nicht selten verbringen wir ganze freie Nachmittage mit der Programmierung; besonders die Digitalisierung der Jahresberichte von 1994 bis heute, die Veröffentlichung der Praktikumsberichte der Jahrgangsstufe 12 und das Aufbereiten des Schulprofils für das Internet waren zeit- und kraftaufwendig. Auch auf aktuelle Geschehnisse, wie z.B. den Amoklauf eines Schülers im Erfurter Gutenberg-Gymnasium und den 11. September wird schnell von der Homepage-AG Bezug genommen. Jüngerer Natur sind die Portraits aller Lehrer unseres Gymnasiums, die allerdings noch Lücken aufweisen, sowie eine Klassenfoto-Bildergalerie.

Ein Zufall dagegen ist dafür verantwortlich, dass man die Schulhomepage jetzt auch unter „[www.beethovengymnasium.de](http://www.beethovengymnasium.de)“ (mit Bindestrich) erreichen kann: Ursprünglich war geplant, diese „Domain“ (Internetadresse) von Beginn an zu registrieren, doch die Berliner Beethoven-Oberschule war schneller. So mussten wir auf die Adresse ohne Strich ausweichen. Im April 2003 jedoch wurde die Domain urplötzlich freigegeben - diese Chance ließen wir uns natürlich nicht entgehen und sicherten uns auch diese Adresse.

Zu Beginn der Sommerferien 2003, also knapp eineinhalb Jahre nach dem ersten Besucher unserer Seite, steht der Besucherzähler nun auf 30.000, das sind durchschnittlich 60 Besucher am Tag (die PC's in den schuleigenen Computerräumen abgezogen). Das mag sich nach wenig anhören, ist aber, im Vergleich zu anderen Internet- und insbesondere Schulseiten eine ordentliche Leistung. Seit Beginn dieses Jahres erheben wir statistische Daten über unsere Besucher, die es uns ermöglichen, die Verteilung

der Benutzer auf Tageszeiten, Wochentage (oder auch Ferien) auszuwerten, und die PC's der Computerräume von denen der Privat-Surfer zu unterscheiden. Diese sehr interessanten Statistiken sind auf unserer Internetseite in der Rubrik „Impressum“ einzusehen.

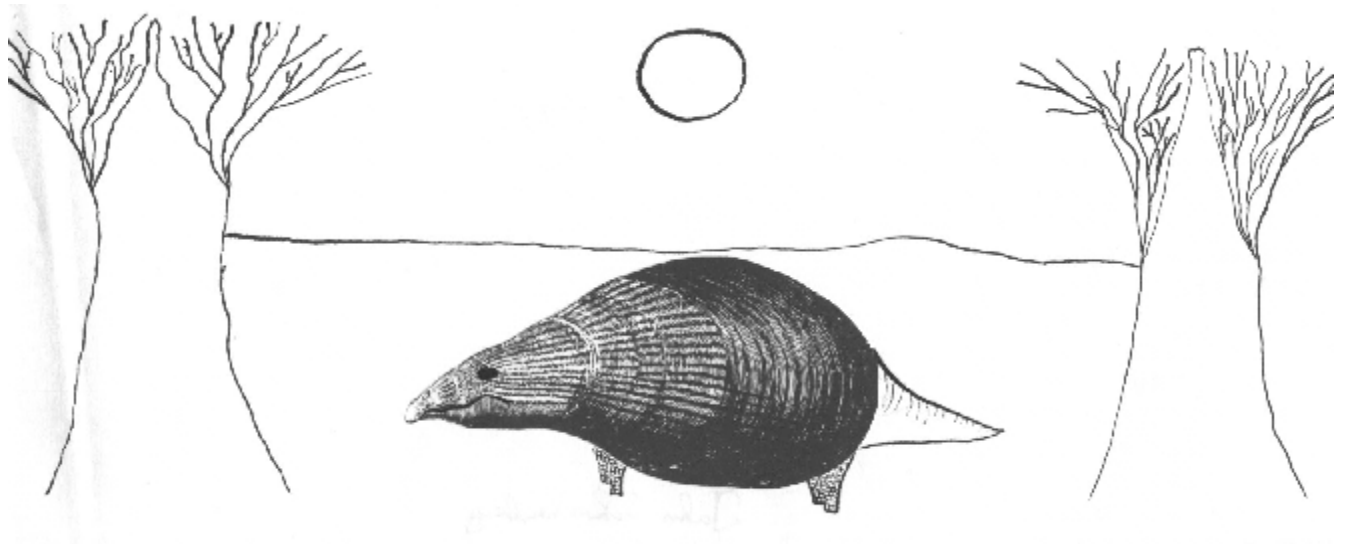
Dank dieser lebendigen Entwicklung gibt es auch in Zukunft noch viel Arbeit für die Homepage-AG: Unter anderem sollen die alten Sprachen ihrem Stellenwert an unserer Schule entsprechend angemessen präsentiert sowie das Internet als „Werbepattform“ für Schulveranstaltungen - wie den Beethoven-Ball - genutzt werden. Und nicht zuletzt ist es das Aktualisieren und „Instandhalten“ der Seite, das uns beansprucht. Nebenbei sei erwähnt, dass unsere Homepage in der Landschaft der Schul-

Internetseiten etwas Besonderes darstellt: Weder wurde sie durch eine professionelle Webdesign-Agentur, wie sehr häufig anzutreffen, programmiert, noch wurde dazu irgendein Hilfsprogramm benutzt. Die Homepage-AG bedient sich einzig der Programmiersprache des Web, HTML.

Wir alle haben viel Spaß an diesem Projekt, das uns sehr ans Beethoven-Gymnasium bindet. Statten sie uns doch einmal einen Besuch ab. Das Homepage-Team würde sich sehr freuen. Sie finden die Seite unter:

<http://www.beethoven-gymnasium.de>

Fabian Wenner, 9a  
Webmaster@beethovengymnasium.de



*Bestimmt keine Maus!*

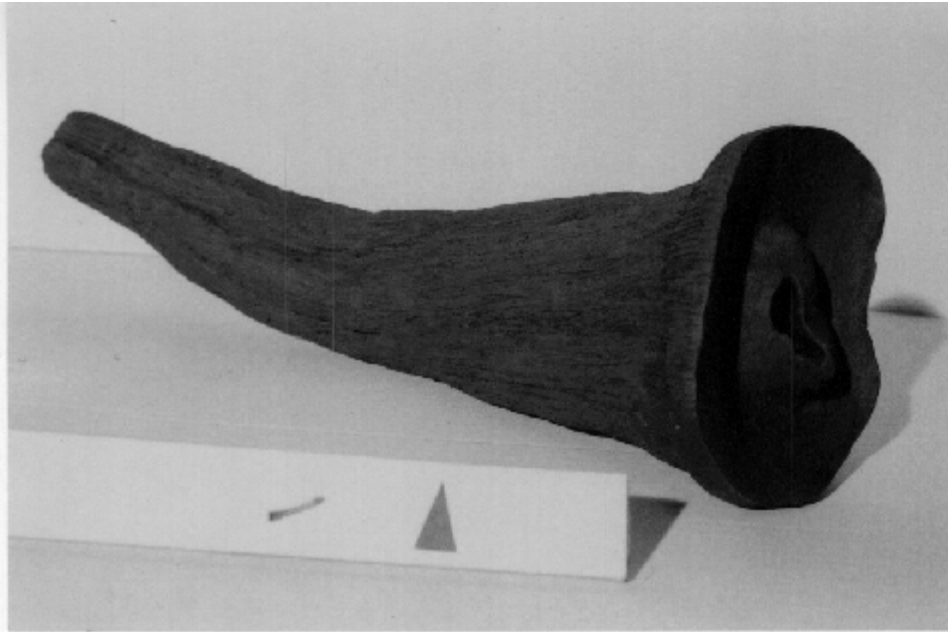
Collage/Zeichnung - Jahn Schreckenberg, Jgst. 11

## Eintauchen in eine eigene Welt...

Unsere Aufgabe, aus Ton einen Naturgegenstand zu bilden, führte uns auf eine Suche durch die Natur.

Erdnuss, Knospe, Zwiebel, Kastanie, Lampionblüte, Apfelstiel...

Nachdem jeder von uns ein Objekt seiner Faszination gefunden hatte, begannen wir uns dieses mit Hilfe einiger zeichnerischen Detailstudien näher zu bringen.



*Rätselhaftes Objekt*  
(Apfelstiel)

Tonarbeit - Vanessa Hörniß, Jgst. 12

Doch die eigentliche plastische Vorstellung gewannen wir erst bei den Tonarbeiten.

Dafür mussten wir uns zwischen den beiden Aufbautechniken, die bei uns unter den Namen "Würstchentechnik" und "Plattentechnik" bekannt sind, entscheiden. Bei beiden galt es, Stück für Stück aneinander zu setzen und durch Verstreichen der Fugen diese zu verbinden. Unsere Plastiken nahmen langsam Form an.

Um eine möglichst realistische Darstellung zu erreichen, sah man immer wieder einen von uns kniend, halb liegend, seitwärts oder von oben sein Objekt betrachten.

Das angenehme Gefühl des kalten Tons wirkte entspannend auf uns und eine friedliche Atmosphäre erfüllte den Raum. Nur manchmal wurde diese durch einen verzweifelten Aufschrei bei der Entdeckung eines Risses im Ton unterbrochen, der sich durch ausreichendes Befeuchten vermeiden ließ.

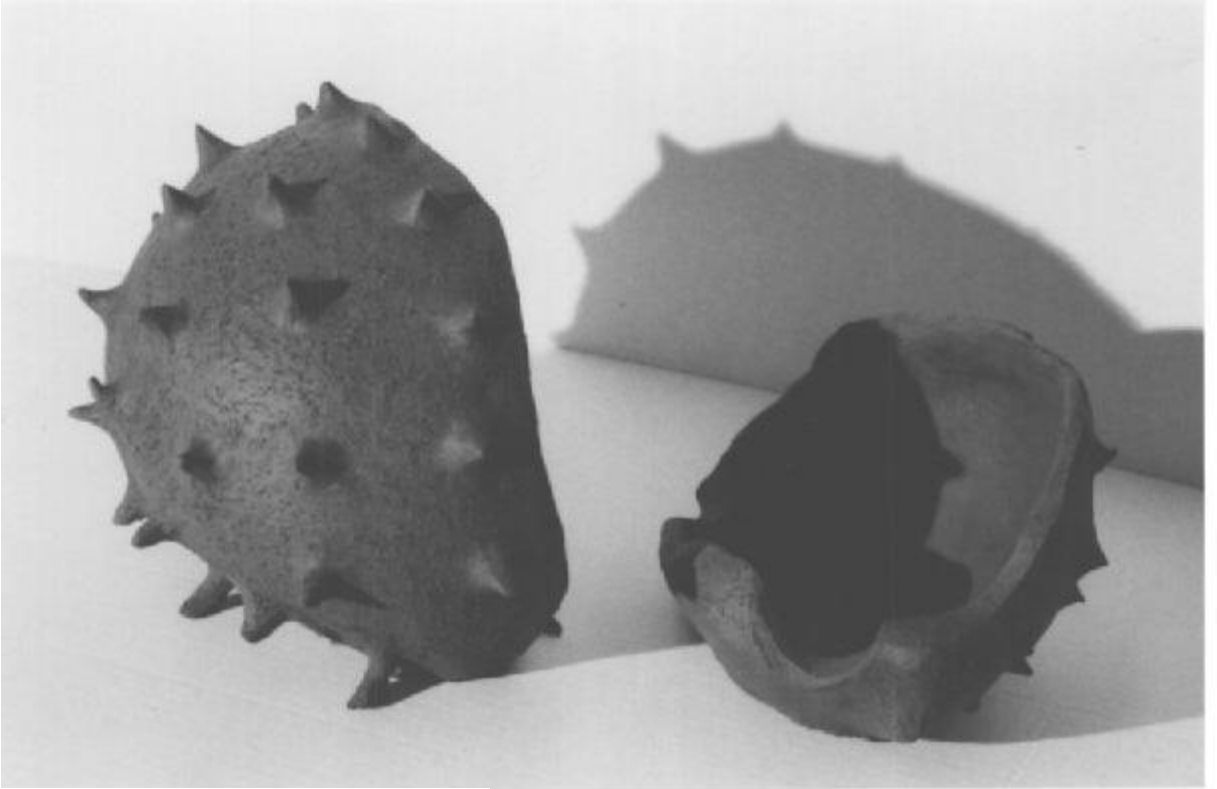
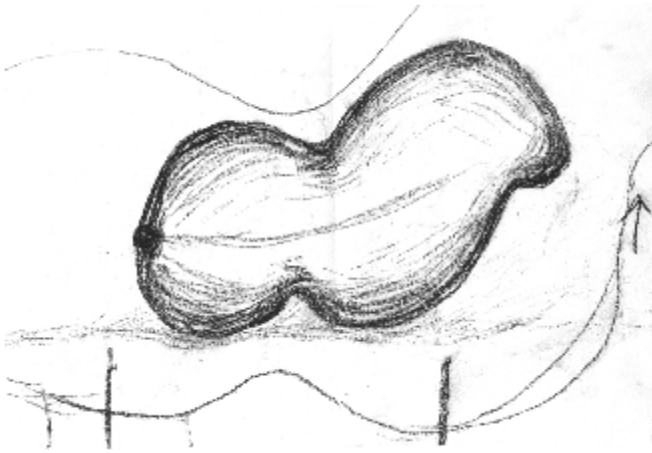
Die Zeit verging wie im Flug, und schon bald trugen wir unsere Plastiken in den Brennofen.

Jedoch zwei der Objekte konnten der Hitze nicht standhalten und die monatelange Arbeit zersprang in tausend Stücke.

Plastiken wie auch die Fragmente dekorieren die Flure und beim Vorbeigehen an den Schaukästen kann man sich noch einmal an die schöne Zeit im Kunstkurs in der Stufe 12 erinnern.

Vanessa Hörniß, Vera Hauptstock, Jgst.12

Zeichenstudie  
Lynn Jaritz, Jgst. 12



Tonarbeiten

Cora Hilckmann, Thomas Güssgen, Jgst. 12



Eva Maria Sommersberg, Johann Bauer

## Der eingebildete Kranke

Endlich gellen herzerreißende Schreie durch die Aula des Beethoven-Gymnasiums. Endlich versucht der eingebildete Kranke vor versammeltem Publikum seine schöne Tochter Angélique zu einer „Vernunfthochzeit“ zu bewegen – wobei die Vernunft darin besteht, sie einen jungen Arzt heiraten zu lassen, der die vielen eingebildeten Wehwehchen des lieben Herrn Papa „kurieren“ kann. Endlich blicken unzählige Augenpaare zu ihr auf, als Angélique versucht, sich mit Händen und Füßen gegen diese Hochzeit zu wehren. Endlich werden die kleinen Finten des Hausmädchens mit schallendem Gelächter bedacht. Endlich empören sich genügend Leute über die unglaubliche Geldgier der Gattin des Kranken. Endlich wird die Vereinigung zwischen Angélique und

ihrer großen Liebe Cléante von dem Applaus begleitet, der ihnen gebührt.

Doch bis es soweit war, mussten nicht nur kleine Probleme gelöst werden:

Unzählige Male mussten die Schauspieler auf einen schönen Frühlingsnachmittag (oder auch auf einen Vormittag) verzichten und statt dessen ihre Freizeit in einer dunklen Aula verbringen, in der man nicht ein einziges Fenster öffnen konnte. Die Sache mit den Fenstern bereitete freilich nicht nur bei den Proben Probleme. Als die Aula an zwei Abenden dieses Jahrhundertsssommers gut gefüllt mit ca. 250 Leuten und immer noch fensterlos war, wurde es nicht nur für die Schauspieler – na ja, sagen wir „kuschelig warm“.

Da schnell klar war, dass wir mit einer Probe wöchentlich nicht auskommen würden und eine zweite (oder dritte) Probe nur am Wochenende möglich wäre, hatte ich, als eine Art Leitung dieses Projekts, das Vergnügen, bei sämtlichen Lehrern unserer Schule hausieren zu gehen, um jemanden zu finden, der samstag- oder sonntagmorgens bereit war, in die Schule zu kommen, um uns dieselbe aufzuschließen.

Nicht immer konnten wir unsere Proben jedoch in der Aula abhalten. Hin und wieder musste ein elterliches Wohnzimmer oder ein Garten genügen. Auf diese Weise hatten auch die Eltern unserer Schauspieler noch etwas von den Leidensschreien unseres eingebildeten Kranken oder den Schreckensrufen Angéliques. Ein schönes großes Frühstück samstagmorgens oder einen gemütlichen Fernsehabend am Sonntag konnten sie auf diese Weise meist vergessen.

Während der Schulpausen war ich ständig damit beschäftigt, durch die Schule zu joggen und einem Schauspieler nach dem anderen den nächsten Probentermin mitzuteilen. Sagte der Letzte mir dann, dass er an diesem Tag leider anderweitige Verpflichtungen habe, konnte ich die Beine in die Hand nehmen und meine Runde noch einmal drehen. Diesmal, um allen wieder abzusagen.





Regina Liebers,  
Coloman Frantzen

Das ganze Projekt wurde für uns alle zum Vollzeitjob. Egal, ob es darum ging, die Kostüme zu reparieren, Requisiten zu sammeln, sich um Licht und Technik zu kümmern, die Musik zu schneiden, über Termine zu sprechen, über die Inszenierung zu diskutieren oder einfach über die kleinen Ungereimtheiten der letzten Probe nachzudenken, es gab wohl gegen Ende für kaum einen von uns noch eine Minute, in der er sich nicht mit dem Stück beschäftigt hätte. Und obwohl auch die Vorbereitungen zum Stück im Großen und Ganzen Spaß gemacht haben, entfuhr uns doch allen ein geseufztes

**„Endlich“**,

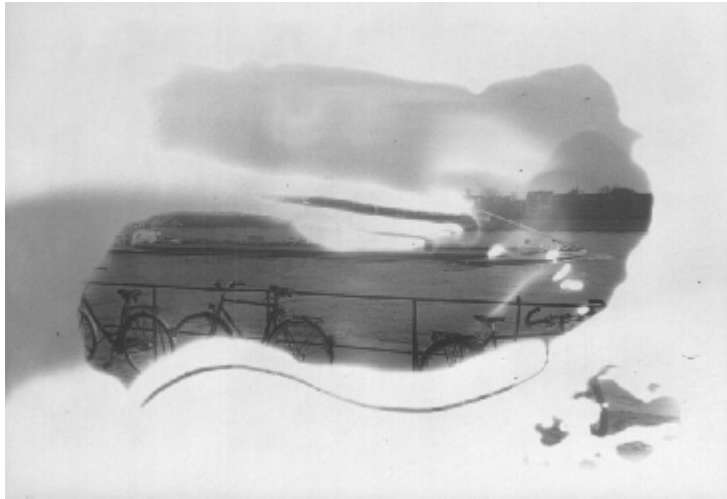
als die Aufführungen bevorstanden.

Die Aufführungen selbst jedoch waren ein unvergleichliches Erlebnis, für das sich die Arbeit auf jeden Fall gelohnt hat. Als wir das Stück zwei Mal voller Enthusiasmus

und vor einer vollen Aula gespielt hatten, blickten einige der Schauspieler später im Abschminkraum mit großen, enttäuschten Augen um sich und sagten Dinge wie: „Und das war's jetzt?“. Sofort war ein dritter Aufführungstermin im Gespräch und die Teilnahme an zahlreichen Theaterwettbewerben wurde diskutiert. Auch wenn es dazu wohl eher nicht mehr kommen wird, haben fast alle Teilnehmer der Theater-AG Spaß am Spielen gefunden und verfolgen dieses Interesse jetzt noch auf irgendeine Weise weiter, einige wieder in der schuleigenen Theater-AG, die diesmal, geleitet von Anne Bachmann und mir, das Stück „Der gute Mensch von Sezuan“ bis Ende Februar auf die Bühne bringen wird.

Laura Schnepf, Jgst. 12

Experimentelles Foto  
Moritz Remig, Jgst 12



## Der Gymnasiale Ruderverein

Auch nach 108 Jahren ist der GRV richtig aktiv, und man kann ruhigen Gewissens in die Zukunft blicken - sie scheint gesichert. Im letzten Jahr wurden viele Projekte, die es früher schon einmal gab, zurück ins Leben gerufen. So konnte letztes Jahr der seit zwei Jahren ange-setzte Ruderkurs, der jahrgangsübergreifend für die Stufen 11, 12 und 13 von Frau Piel durchgeführt wird, wieder eingeführt werden. Um diesen Sportkurs in der Oberstufe zu wählen ist es zwingend, im GRV Mitglied zu sein und über eine ausreichende Ruderpraxis zu verfügen.

Wie mittlerweile schon wieder üblich, gibt es im GRV vier Wanderfahrten, die uns immer wieder in interessante und abwechslungsreiche Gebiete führen. Letzten Herbst führte die Tour von Worms, vorbei an Speyer und Mainz, durch das Weltkurerbe Mittelrhein, bis nach Bonn.

Obwohl wir das ganze Jahr durch aktiv sind, markierte das Abrudern das offizielle Ende der Saison 2002. Kurz nach Silvester kam der Rhein aus seinem Bett und die „schnelle Schutztruppe“ des GRV mußte innerhalb von zwei Stunden (das Wasser stieg so schnell) die GRV-Hochwasserwand aufbauen. Sie war wieder einmal die

Rettung des GRV, so dass wir keine Schäden zu beklagen hatten.

Die in den Osterferien durchgeführte Neckar-Wanderfahrt brachte uns von Lauffen nach Heidelberg. Auf dieser Fahrt hatten wir die Gelegenheit, einmal bei der weltberühmten Bootswerft „Empacher“ in Ebersbach eine Firmenführung zu bekommen. Die Werft stellt Rennboote für alle Deutschland-, Europa-, und Weltmeisterschaften her und beliefert weltweit die Spitzensportler. Sie ist auf diesem Gebiet Marktführer. Zufällig lag der neue Telekom-Vierer gerade in der Bau- und Konstruktionshalle, der für die diesjährige Weltmeisterschaft bestimmt war.

Wie auch schon die Osterfahrt war die Lahnfahrt auch ein voller Erfolg. Bei südländischen Temperaturen und ausschließlich Sonnenschein fuhren wir, wie seit über 50 Jahren, von Weilburg nach Bonn. Dieses Jahr hatte wir so viele Anmeldungen, dass es besonders schwierig war, genügend Bootsplätze zu finden.

Das Ende des Schuljahres brachte den Tag näher, an dem Herr Dr. Köting pensioniert wurde. Für den letzten Schultag war ein Fahrgastschiff - die „Beethoven“ - gechartert worden, die Herrn Dr. Köting von Oberkassel abholen und zur Schule fahren sollte. Der GRV wollte

sich natürlich auch auf seine Weise verabschieden. Morgens um sechs Uhr machten sich zwei Boote auf den Weg vom Steg Richtung Südbrücke. Dort angekommen warteten wir, bis wir die „Beethoven“ hinter der nächste Kurve sahen. Die Boote wendeten und hielten sich so lange auf der Stelle, bis die „Beethoven“ auf gleicher Höhe war. Wir legten uns ins Zeug und eskortierten so das Schiff mit Herrn Dr. Kötting und 200 Schülern und Lehrern bis vor die Schule (siehe Foto auf Seite 16). Anschließend standen zahlreiche Schüler mit Skulls Spalier für die vom Schiff kommende Gesellschaft. Ganz herzlich möchte ich mich hier noch einmal, stellvertretend für den ganzen GRV, für die langjährige Unterstützung von Herrn Dr. Kötting bedanken und ihm alles Gute wünschen.

In den ersten beiden Wochen der Sommerferien fuhren wir mit Herrn Barth, unserem Exklusiv-Busunternehmen, nach Ulm, dem Anfangsort unserer Sommerfahrt. Die Hitzewelle begleitete uns die ganze Fahrt über, so dass wir in diesen zwei Wochen schon fast das Wort „Regen“ verlernten. Als wir dann in Regensburg den Fluss „Regen“ passierten, erinnerten sich einige an die so herbeigesehnte Erfrischung von oben. Trotzdem war es eine schöne und gelungene Fahrt.

Die allgemeinen Rudertermine und alle sonstigen Neuigkeiten rund um den GRV erfährt man auf unserer aktuellen Homepage:

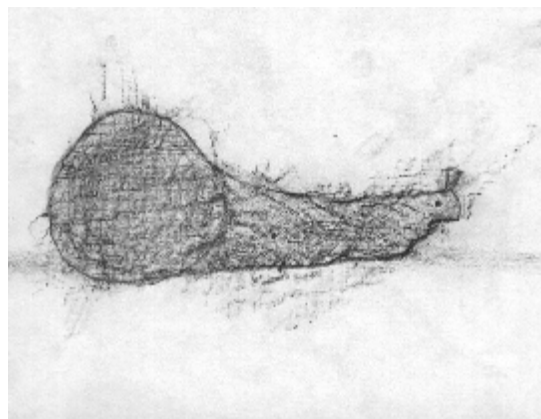
<http://www.grvbonn.de>

Im März dieses Jahres belebte ich mit den anderen Vereinsvorsitzenden die „Arbeitsgemeinschaft der Bonner Schülerrudervereine“. Dieser gehören die vier großen Bonner Schülerrudervereine an. Sie existierte bereits vor ca. 20 Jahren schon einmal, geriet jedoch durch Spannungen zwischen den Vereinen in Vergessenheit. Zu den Zielen gehören eine bessere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Rudervereinen, eine größere Chance bei Regatten gegen die „großen“ Vereine und die Möglichkeit, dass sich die Mitglieder der Vereine untereinander kennenlernen. Ende Juni gab es einen gemeinsamen

Rudertermin von allen Schülerrudervereinen. Man fuhr nach Oberkassel zum Grillen. Anfang Juli fuhren wir an den Biggeseesee und sicherten uns den Pokal für die beste Punkteleistung und für die größte Teilnehmerzahl. Zwei Wochen später stand die nächste Regatta auf dem Kalender. Es handelte sich um die 8-Stunden-Regatta in Hürth. Hierbei belegten wir den fünften Platz in der Punktwertung und den sechsten in der Kilometerwertung. Am ersten Wochenende nach den Sommerferien gab es dann nach langen Jahren auch mal wieder eine Vergleichsregatta zwischen den Bonner Schülerrudervereinen. Der GRV belegte hierbei den dritten Platz in der Gesamtwertung. Die Regatta fand bei strahlendem Sonnenschein statt, was nicht unerheblich zum Erfolg der Veranstaltung verhalf. Der Abschluss der Regatten und die somit letzte AGBS-Aktion für dieses Jahr ist die Trimm-Regatta in Wetter an der Ruhr, wo der GRV zum ersten Mal seit langem wieder einmal Kurzstrecken-Rennen fährt.

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen bedanken, die den GRV fördern, besonders bei Herrn Herpel, der uns mit tatkräftiger Unterstützung immer zur Seite steht.

Felix Marstaller, Jgst. 12



Frottage  
Harnoor Nahl, Jgst 11

## Unsere Jüngsten im neuen Schuljahr 2003/2004



### **Klasse 5a:**

Nils Arenz, Lisa-Marie Becker,  
Felix Bockemühl, Hendrik Bode,  
Christopher Boysen,  
Franciska Hannah Deubel,  
Tim Disselhoff, Maria Franz, Felix Hardt,  
Paul Henn, Frederik Huhn,  
Bernhard Kelm, Gerrit Krämer,  
Juliana Maric, Martin Michel, Moritz Müller,  
Sebastian Mußhake, Sebastian Prager,  
Leonie Remig, Carolin Röske,  
Thorsten Schlimgen, Kathrin Schmuck,  
Karen Schreckenber, Rafael Schwalb,  
Katja Siry, Torben Stiebel, Clara Storz,  
Constantin Timpe, Lea Vogt, Yannik Wansel,  
Constanze Wessel, Marie Wiberny,  
Katharina Sook Wilting

### **Klasse 5b:**

Amar Arslanovic, Jannik Bartsch,  
Katinka Brückner, Charlotte Carzow,  
Robert Fülling, Stefan Hardt,  
Clemens Häusler, Johannes Hoffmann,  
Caroline Iwers, Aurel Kaiser,  
Christian Kanzler, Christian Kaufmann,  
Noah Klaus, Tobias Kreft,  
Fabienne Krentz, Maximilian Labrot,  
Elida Leci-Hasani, Sarah Maiwald,  
Marie-Sophie Nagels,  
Konstantin Papenbrock, Henriette Prinz,  
Simon Christoph Rangger,  
Philipp Reckers, Axel Schott, Tim Schott,  
Patrick Schreiber, Sonja Schröder,  
Lara Schuhmacher-Pylen,  
Hanna Seidler, Leo Tilemann,  
Maximilian Wahlefeld, Yannik Weinreis,  
Kevin Zündorf





**Klasse 5c:**

Pél Barbar, Alexandra Berdycheva,  
 Paul Brentrup, Linda Alison Brück,  
 Alexander Caspari, Tim Corzelius,  
 Katharina Dittscheidt, Patrick Flatten,  
 Marie-Theres Gabor,  
 Danyal Ghalandarian,  
 Fabian Harrichhausen,  
 Paula Hohengarten, Maike Kindling,  
 Julian Tobias Kosack, Alexander Laub,  
 Ajin Lütz, Alam Deep Nahl,  
 Colin Rafael Nieder, Philip Nothbaum,  
 Ammer Obeid, Nelly Paletta,  
 René Pausch,  
 Stefanie Prange de Oliveira,  
 Ines Schmidt, Sabine Schröder,  
 Jana Schumacher, Samila Sidiq,  
 David Sieberger, Mara Sommerlatte,  
 Sebastian Willeke

**Klasse 5d:**

Jellina Adrian, Alina Bergzog,  
 Jonas Culp, Lara Dethloff-Wieland,  
 Frank Dixius, Nick Dopatka,  
 Marie Lara Eckermann, Erik Fritz,  
 Rebecca Groschinski, Sophia Haski,  
 Alexander Hille, Katja Hussar,  
 Jan Keppler, Laura Miebach,  
 Jamila Niko, Johannes Orland,  
 Carlos Oye, Janine Reichmann,  
 Andrea Sauer, Maximilian Schaller,  
 Sophia Schulze-Schleithoff,  
 Sophia Seidler, Moana Seiler,  
 Artem Terehov, Georg Thunecke,  
 Oliver Wach, Niclas Willscheid,  
 Luca Frederic Zeitzen



## Hoher polnischer Orden für den Alt-Direktor des Beethoven-Gymnasiums

Im Generalkonsulat der Republik Polen in Köln wurde der ehemalige Direktor des Beethoven – Gymnasiums, Herr Oberstudiendirektor a. D. Dr. Manfred Seidler, in feierlichem Rahmen geehrt. Der Präsident der Republik Polen, Aleksander Kwasniewski, hatte M. Seidler „für Verdienste um die Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen“ das Kommandeurskreuz des Verdienstordens der Republik Polen zuerkannt. Am 7. Mai 2003 verlieh ihm die Generalkonsulin Dr. Elzbieta Sobotka diesen hohen Orden im Namen des polnischen Präsidenten. Kein Geringerer als Tadeusz Masowiecki, der erste nicht-kommunistische Ministerpräsident Polens, war angereist, um die Laudatio zu halten.

Die Aussöhnung mit Polen wurde sehr früh ein Anliegen des Ausgezeichneten, der 1942 als britischer Gefangener in seinem zwanzigsten Lebensjahr nach Übersee verschifft worden war. In seiner Dankesrede nach der Ordensüberreichung bekannte er: „*In Kanadischer Gefangenschaft habe ich lange vor 1945 erfahren, was im Deutschen Namen in Auschwitz und anderswo geschah, und bin mit dem Vorsatz – nicht nach Hause [d.i. Königsberg in Ostpreußen], aber nach Bonn gekommen: Zwei Völkern werde ich als Deutscher mein Leblang verpflichtet bleiben – den Juden und den Polen.*“

Im „Bensberger Kreis“ sah das Mitglied Manfred Seidler Möglichkeiten gegeben, an einer Annäherung zwischen Polen und Deutschen mitzuwirken. Sein Freund Tadeusz Masowiecki kam gleich zu Beginn seiner Laudatio auf das Wichtige zu sprechen: „*Im Jahre 1968 erschien das Polen-Memorandum des Bensberger Kreises. Das war eine sehr wichtige Veröffentlichung, ein wichtiges Dokument für uns Polen. In diesem Dokument hat man die gemeinsamen Verhältnisse, die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, die Verhältnisse der Nachkriegszeit, nach allem, was sich geändert hat, auch die Grenzen hatten sich verändert, ganz klar und offen dargestellt.*“

*Es bestanden damals ja verschiedene Zweideutigkeiten in den offiziellen Äußerungen über die Anerkennung der westlichen Grenze Polens. Die Bensberger haben das verstanden: dass man eine Nation nicht immer von hier nach dort verschieben kann und dass man die Folgen des Zweiten Weltkrieges anerkennen muss, die natürlich für die Deutschen nicht leicht anzuerkennen waren. Diese klaren Aussagen, zu denen auch die Äußerungen der evangelischen Kirche wie der Brief der polnischen Bischöfe 'Wir vergeben und wir bitten um Vergebung' gehören, waren wichtige Dokumente; diese Dokumente haben die moralischen Fundamente für die weitere Entwicklung und für die Versöhnung zwischen unseren Ländern, zwischen unseren Völkern gelegt. Manfred Seidler war damals Sprecher dieser Gruppe, der viel hören musste. Es waren nicht alle zufrieden; es gab viele, die das Bensberger Memorandum angeklagt haben, die unzufrieden waren. Auch das alles musste Manfred Seidler beantworten.“*

Seidlers Unterstützung besonders der katholischen Intellektuellen in Warschau und in Krakau in den Jahren ab 1970 sowie seine Begleitung während der Solidarnosc-Zeit strich Masowiecki dankbar heraus.

Herr Seidler wusste am Tag der Ordensverleihung, dass im selben Monat Mai 2003 vom Beethoven – Gymnasium aus die 16. Schülergruppe seit 1988 nach Polen aufbrechen würde. Von Anfang an begleitete er diese Studien- und Begegnungsfahrten seiner ehemaligen Schule, indem er regelmäßig den Leiter des Polenprojektes, Herrn Helmut Krumme, sowie den Verfasser dieser Zeilen für die Vorbereitungsseminare zu diesen Fahrten mit aktuellstem Informationsmaterial in Wort, Bild und Film sowie mit der neuesten Literatur über Polen versorgte. Die Mädchen und auch die Jungen eines Krakauer Austauschpartner – Lyzeums werden sicherlich nicht vergessen haben, wie lecker im Sommer 1991 das Eis schmeckte, das ihnen Alt-Direktor Dr. Seidler gegen Ende seiner Führung durch Alt-Bonn am Kaiserplatz spendiert hatte.



Tadeusz Masowiecki  
und Dr. Manfred Seidler

Foto: Wolfgang Morell

Das Beethoven-Gymnasium freut sich, dass sein ehemaliger Schulleiter durch diese hohe Auszeichnung geehrt wurde. Herr Dr. Seidler freut sich seinerseits ganz bestimmt, dass seine alte Schule ihrem Studienfahrten- und Austauschprogramm diesen deutlichen Akzent Richtung Polen gegeben hat, woran sein Nachfolger im Amt, Herr Oberstudiendirektor Dr. Helmut Kötting, großen Anteil hat. Hunderte von Schülern des Beethoven-Gymnasiums durften seit 1988 während ihrer Polenfahrten in Warschau, in Breslau, in Krakau, aber auch in Auschwitz, ihr östliches Nachbarland ein wenig besser kennenlernen, der geschichtlichen Wahrheit ins Auge schauen, den Werktag und Sonntag von Polen miterleben, in die studentischen Szenen der Universitätsstädte eintauchen. Unvergesslich bleibt dem Berichterstatter, wie Schülerinnen und Schüler des Beethoven – Gymnasiums und des Sacré-Coeur-Lyzeums in Pobiedziska bei Posen den

Tag der Deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 gemeinsam in der Aula, bei Tisch, auf dem Sportplatz, in der Kapelle verlebten. Die Deutschen hatten bei der Anreise nach Polen zwei Tage vorher in Frankfurt auf der Oderbrücke die DDR verlassen. Bei der späteren Rückreise 10 Tage später erreichten sie auf derselben Brücke die Bundesrepublik Deutschland.

Gerhard Meise

P.S.: Während der allerersten Studien- und Begegnungsfahrt nach Polen anno 1988 lernte ein Oberprimaner des ältesten Bonner Gymnasiums, also des Beethoven – Gymnasiums, in Krakau beim Besuch des dortigen ältesten Lyzeums eine Schülerin kennen und dann auch schätzen. Die beiden sind längst ein Ehepaar geworden, und als solches leben sie noch heute in Bonn.

## 50 Jahre GFF (1953 – 2003)

Unbemerkt von der Weltöffentlichkeit wurde am 23. Juni 2003 die „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven – Gymnasiums in Bonn e.V.“ (die GFF) 50 Jahre alt.

Bemerkt haben ganz bestimmt im Laufe der letzten 50 Jahre hunderte von Schülern und deren Eltern die diskrete Hilfe der Gesellschaft in Gestalt der Voll- oder Teilstipendien zu den Schulfahrten. Tausende von Schülern profitierten von den Anschaffungen, welche auf Antrag des Gymnasiums aus den Beitrags- und Spendengeldern der GFF getätigt werden konnten.

Sehr wohl bemerkt wurde von den jeweiligen Vorständen der Gesellschaft, des Fördervereins, dem dankenswerterweise viele von Ihnen als Schülereltern und Ehemalige angehören, die wohlthuende Großherzigkeit der Spender in allen den Jahren bis auf den heutigen Tag.

So gratulieren wir uns alle, liebe Freunde und Förderer, liebe Freundinnen und Förderinnen, auf Gegenseitigkeit in diesem Goldenen Jubiläumsjahr. Alle wünschen der GFF weiterhin eine Menge Spenden-Euros aufs Konto zum Wohle des Beethoven – Gymnasiums!

[ Vgl. *Freunde und Förderer – eine feine Gesellschaft*, 45 Jahre GFF, in: *Jahresbericht 1998 des Beethoven – Gymnasiums Bonn*, S. 127 – 130. ]

### Mitteilungen der Gesellschaft

Der Vorstand der GFF bedankt sich beim Herausgeber dieses Jahresberichts, beim Kollegium des Gymnasiums, besonders bei den Redakteuren aus der Lehrerschaft, also bei Frau H. Pampus und bei Herrn H. P. Bauer, für die Gelegenheit, auf diese Weise mit den Mitgliedern in der Elternschaft und mit den Ehemaligen in aller Welt in Verbindung bleiben zu können, ob sie in Bonn oder in Berlin, in Eppstein oder in Erfurt, in München oder in Malawi, in Oberursel oder in Oberkassel, in Paris oder in Peru, in Troisdorf oder in Tokio, in Wesseling oder in Wisconsin leben.

Damit im Berichtszeitraum alle Schüler an den Wander-, Ski-, Auslandsaustausch- und Studienfahrten ihrer Klassen und Kurse teilnehmen konnten, gewährte die GFF über 9000 Euro an Stipendien und Zuschüssen (davon etwa 4500 Euro für die Skilandheimaufenthalte der Klassen 7 und 8 im Kleinwalsertal, 2700 Euro für die Auslandsstudienfahrten der Primaner sowie 1700 Euro für die Schüleraustausch-Projekte). Die Chor-Übungstage in der Jugendherberge Freusburg, die den Schulchören dazu dienten, sich auf das Chorkonzert in der Aula vorzubereiten, wurden mit 2096 Euro subventioniert, um den Kostenbeitrag der Sängereatern in vertraglichem Rahmen zu halten. Die Schulbibliotheken durften aus Mitteln der GFF für 2470 Euro Bücher anschaffen. Einzelne Schüler und Schülergruppen bekamen Buchgaben als Prämien oder für Projekte. Dem ROBOTIK-Kurs der Mittelstufe kaufte die GFF für 1194 Euro sechs „Mindstorms 1,5“.

Auch die Pausen und Springstunden auf dem Schulhof sollten noch vertraglicher werden: Für 710 Euro schaffte die Schule Hartholz-Bohlen an, aus denen die Hausmei-



ster, die Herren Hoffmann und Palz, gesäßsympathische Sitzmöglichkeiten auf der langen, rauhen, kalten Hochbettmauer an den Fahrradständern anfertigten; die GFF bezahlte die Hölzer. Und für 850 Euro ermöglichte die



GFF den Kauf einer weiteren Tisch-Bank. Basketballer kosteten 134 Euro.

Eine Broschüre „Griechisch am BG“ (74 Euro), Material für die Elektronik-AG (25 Euro), Gerät für die Schulsani-täter (54 Euro), Buntes für die Sextaner-Begrüßung an deren 1. BG-Tag (72 Euro), der Transport geschenkter Gymnastikgeräte (170 Euro) , Erinnerungs-fotos für die Abiturienten (100 Euro), Farbe für die Schulverschönerung (38 Euro), Mitbringsel für die Partnerschulen (150 Euro), sind nur einige Beispiele aus dem Bereich „Verschiedenes“, die die GFF finanzierte. Rechnungen über insgesamt 4382 Euro für Papier-, Kopier- und Druckkosten wurden aus zweckbestimmten Zuwendungen bezahlt. Der Jahresbericht wurde mit 5000 Euro subventioniert. Bleiben noch die Kontoführungsgebühren mit 130 Euro zu erwähnen. Kurz, die GFF sprang für die Schule immer in den Bereichen ein, für die der Schulträger keine Gelder vorgesehen hatte.

### **Nun noch ein paar praktische und technische Hinweise:**

**Das Finanzamt akzeptiert seit diesem Jahr Einzahlungsbelege über Spenden (auch auf dem Kontoauszug) bis zur Höhe von 100 Euro (Hundert Euro)!** Bei Zuwendungen, die über diesen Betrag hinausgehen, übersenden wir unaufgefordert die Spendenquittung.

**Die nächsten Zeilen dürfen „Profi-Spender“ überspringen!!**

Die neue Gesetzgebung seit dem 1.1.2000 verlangt von uns allen in Bezug auf die **steuerliche Absetzbarkeit von Spenden und Beiträgen an Vereine** hohe Aufmerksamkeit:

Auf dem Einzahlungsbeleg muss neben dem Empfänger (Sie können in unserem Falle für die 27 Stellen der ersten Zeile schreiben GES.FREUND&FOERD.BEETHGYMBN) vermerkt werden:

1. das Datum der Freistellung von der Körperschaftssteuer durch das Finanzamt Bonn-Innenstadt, z.Zt. **7. 9. 2000**, 2. der Freistellungszeitraum, z.Zt.

**f. d. Jahre 1997 – 1999**, 3. die Steuernummer der GFF **205/5764/0261**, 4. der Körperschaftszweck, hier **Förderung der Erziehung**, 5. **die Spezifizierung des Beitrags- und Spendenanteils an der Zuwendung** (zum Beispiel: Sie überweisen als Mitglied Euro 10,00 insgesamt, dann wird erwartet, dass Sie spezifizieren: BEITRAG EURO 6,00, SPENDE EURO 4,00 )

Auf dem im Jahresbericht beiliegenden Überweisungsträger sind alle Daten 1 – 4 bereits aufgedruckt. Teilnehmer am Lastschriftverfahren erhalten beim Einzug des vom Teilnehmer festgelegten Betrages alle diese Angaben auf ihren Kontoauszug gedruckt, der dann bis zum Betrag von Euro 100,00 (hundert) vom Finanzamt akzeptiert wird. Über darüber hinausgehende Beträge übersendet die GFF unaufgefordert die Spendenquittungen zur Vorlage beim Finanzamt.

### **Letzte Bitten**

#### **1. im Falle einer Lastschriftermächtigung:**

Teilen Sie uns bitte, bitte mit, wenn Ihre Kontonummer sich ändert oder Sie Ihr Bankinstitut wechseln. Für „geplatze“ Einzugsversuche zahlt die GFF hohe Gebühren, und der in Aussicht gestellte, zunächst gutgeschriebene Betrag wird gnadenlos zurückgefordert.

**Die nächste jährliche Abbuchung erfolgt Anfang Dezember 2003.**

#### **2. Teilen Sie uns Ihre evtl. neue Anschrift rechtzeitig mit.**

Die Ehemaligen der letzten Abiturjahrgänge bleiben bitte bis zum Ausbildungsende bei der Elternhaus-Anschrift als Postleitstelle für die GFF; das garantiert Stetigkeit.

Mit herzlichen Grüßen im Auftrag des Vorstandes der GFF

Gerhard Meise,  
Beisitzer und Geschäftsführer

- Beitrittserklärung -

(-Bitte abtrennen oder fotokopieren-)

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V. (GFF).

NAME:.....VORNAME:.....

ANSCHRIFT:..... (Auszubildende, Studenten, etc. bitte Elternanschrift)

.....  
(ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT)

Ich bin  Ehemalige(r) vom Abiturjahrgang 19.../20...       ehemalige(r) Lehrer(in)  
 Elternteil Ehemaliger vom Abiturjahrgang 19.../20...       Elternteil derzeitiger Schüler(in) der Klasse(n) .....  
 .....

-----hier evtl. abtrennen-----

**ERMÄCHTIGUNG** zum Einzug eines Geldbetrages durch Lastschriften

An die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V.  
Adenauerallee 51 - 53, 53113 BONN

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, einmal im Jahr

- einen Beitrag in Höhe von    6,-    EURO

- eine Spende in Höhe von .....    EURO

- insgesamt also .....    EURO (In Worten: ..... ) zu Lasten meines/unseres Girokontos

Nr:.....BLZ.....bei: .....durch Lastschrift einzuziehen.  
(Genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstituts)

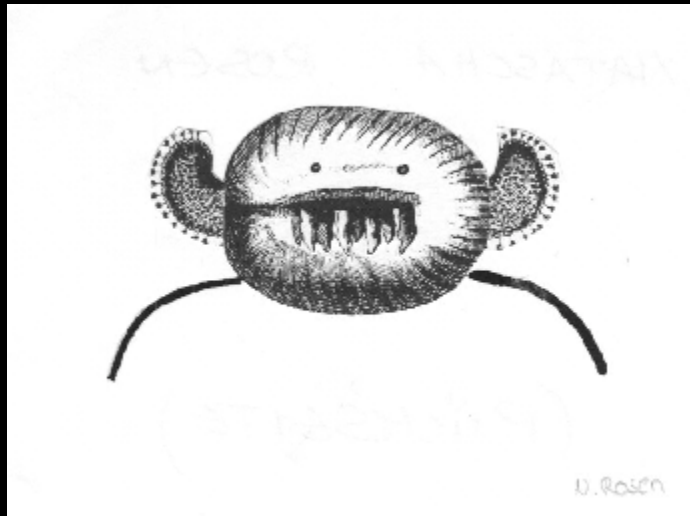
**Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.**

.....  
(Name, Vorname, Anschrift)

.....  
[Ort, Datum, Unterschrift(en)]

Ich bin  Ehemalige(r) vom Abiturjahrgang 19.../20...       ehemalige(r) Lehrer(in)  
 Elternteil Ehemaliger vom Abiturjahrgang 19.../20...       Elternteil derzeitiger Schüler(in) der Klasse(n) .....  
 .....





Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V. (GFF)  
Adenauerallee 51-53, 53113 Bonn

Konto-Nr. 31 041 601 bei der Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)

Geert Müller-Gerbes, Vorsitzender - Dr. Helmut Kötting, stelv. Vorsitzender  
Manfred Murschall, Schatzmeister - Reiner Herpel, Gerhard Meise, Beisitzer und Geschäftsführer

e-mail: [beethoven-gymnasium-bonn@t-online.de](mailto:beethoven-gymnasium-bonn@t-online.de)

Telefon 0228 / 777 430 – Telefax 0228 / 777434